

Schwierige Frage
Nur den Ärmsten helfen oder die Zivilgesellschaft stärken? Debatte zur Auslandshilfe. HINTERGRUND 3

Unter freiem Himmel
Gut 250 Open-Air-Gottesdienste auf einen Blick – erstmals auf einer vierseitigen Beilage. AB SEITE 13



Foto: Yanik Bürkli

Ein Stück Weg
Begegnung, Wagemut, Veränderung, Lebensgefühl: Unterwegs auf der Davoser Promenade. DOSSIER 5–8

Kirchgemeinden
Wissenswertes über Ihre Kirchgemeinde lesen Sie in Ihrer Gemeindebeilage im 3. Bund. AB SEITE 17

reformiert.

saemann
Bern Jura Solothurn

Die evangelisch-reformierte Zeitung

Nr. 7/Juli 2019
www.reformiert.info

Kirche kontert Attacke auf den Zivildienst

Politik Wegen Personalmangels bei der Armee will der Bundesrat den Wechsel in den Zivildienst erschweren. Der Kirchenbund kritisiert die Pläne und warnt vor Willkür und Ungleichheit.

Dominik Minder und der junge Mann mit Baseballcap und orangem Hoodie blicken konzentriert auf den Bildschirm. Der 20-Jährige zeigt Minder auf dem Laptop die Bewerbung für eine Lehrstelle bei der Migros. «Das Schulzeugnis ist das älteste und gehört nach unten», sagt Minder, Zivildienstleistender bei der Streetchurch. Seit September ist er dort im Einsatz für das Arbeitsintegrationsprojekt «Top4Job» und hilft jungen Erwachsenen, einen Weg ins Arbeitsleben zu finden. Viele von ihnen haben die Lehre abgebrochen oder stammen aus schwierigen Verhältnissen. Jetzt zeigt Minder dem jungen Mann, wie sich die vielen Dateien in eine einzige umwandeln lassen.

Minder verkörpert das Dilemma der Armee: Die Zahl der Wehrdienstverweigerer ist seit Abschaffung der Gewissensprüfung 2009 um rund das Vierfache gestiegen. Gut 6200 junge Männer wurden 2018 zum Zivildienst zugelassen, ihren Gewissensentscheid mussten sie inhaltlich nicht begründen. Die Folge: ein personeller Unterbestand der Armee, dem der Bundesrat nun entgegenwirken will.

Häufig längere Dienstzeit

Im Zentrum der Massnahmen steht eine Änderung des Zivildienstgesetzes, über die der Ständerat voraussichtlich im Herbst befindet. Insbesondere Abgänge aus der Armee sollen erschwert werden. Sie machten 2018 rund die Hälfte der Zivildienstgesuche aus. Schon heute müssen Männer, die sich für den Zivildienst entscheiden, anderthalb Mal so viele Diensttage absolvieren wie in der Armee. Neu sollen sie bei einem Wechsel mindestens 150 Tage Zivildienst leisten. Selbst wenn sie beispielsweise nur noch 30 Resttage im Militär verbringen müssten, was bisher 45 Zivildiensttagen entspricht. Zudem gilt für Wechselnde eine Wartezeit von einem Jahr, in dem sie noch vom Militär angeboten werden können.

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) macht sich seit Jahrzehnten für den Zivildienst stark und lehnt die Änderungen ab. «Es war ein langer Weg, bis der Zivildienst

hierzulande eingeführt wurde, und wir sind nicht bereit, das bisher Erreichte einfach aufzugeben», sagt SEK-Vizepräsident Daniel Reuter, der selbst Militärdienst geleistet hat. Er befürchtet, dass es infolge der Verschärfung weniger Zivis für die Einsatzbetriebe gibt. Ein Problem, weil die Männer oft dort eingesetzt werden, wo ohnehin Personalmangel herrscht, etwa in der Pflege. Schwer wiegt für den SEK zudem die geplante Abschaffung von Auslandseinsätzen. Ausserhalb der Schweiz unterstützen Zivis auch christliche Hilfswerke wie das Heks.

Auch Christoph Zingg, einstiger Militärseelsorger und nun Gesamtleiter des Sozialwerks Pfarrer Sieber, ist alarmiert: «Man verbaut sich den Zugang zu hochmotivierten, jungen Menschen, indem man sie vor eine höchst undankbare Wahl stellt.» Zingg beschäftigt derzeit sieben Zivis.

Im Zuge der Vernehmlassung kritisierte der Kirchenbund vorab die

«Will man die Armee stärken, müssen die Hebel dort angesetzt werden und nicht beim Zivildienst.»

Daniel Reuter
Vizepräsident des Kirchenbunds

geplante Einführung von mindestens 150 Diensttagen. Sie führe zu Willkür und Ungleichheit, heisst es in der Vernehmlassungsantwort. Dass Zivis bereits mehr Einsatztage leisten müssen als Armeeingehörige, gilt als Tatbeweis für einen Gewissenskonflikt. Dieses Kriterium müsse aber für alle gleichermassen gelten, unabhängig vom Zeitpunkt des Ausstiegs aus dem Militär, mo-



Cartoon: Peter Gut

niert der SEK. Dass durch die Gesetzesänderung die bisherige Bemessung des Tatbeweises infrage gestellt würde, räumt auch der Präsident der Schweizer Offiziersgesellschaft, Stefan Holenstein, ein.

Zweifel an den Motiven

Er hält die Regelung ohnehin für fragwürdig: «Man glaubte einst, anderthalbmal so viele Diensttage wären die Schmerzgrenze für den Gewissensentscheid. Aber das ist heute nicht mehr der Fall.» De facto könne sich jeder jederzeit frei für den Zivildienst entscheiden, etwa, weil es besser in die individuelle Lebens- oder Laufbahnplanung passe. Deshalb fordert Holenstein gar Verschärfungen über die geplanten Änderungen hinaus. Er geht davon aus, dass höchstens bei bis zu 2000 Zi-

vildienstgesuchen pro Jahr effektiv ein Gewissenskonflikt vorliegt, und setzt vor allem bei späten Wechseln ein Fragezeichen. Christoph Zingg warnt jedoch vor voreiligen Schlüssen. Während seines Militärdienstes hätten ihn immer wieder Gewissensfragen geplagt. «Bei meiner Arbeit als Armeeseelsorger kam das Thema häufig auf. Ich habe es stets ernst genommen.»

Zeugnisse für Rekruten

Zweifel an den Motiven mancher Wechselnden kann Reuter nachvollziehen. «Dann müssen wir aber eine völlig andere Debatte führen, nämlich, ob der Tatbeweis in seiner Form Sinn macht oder nicht.» Der SEK-Vizepräsident vermutet ein Motivationsproblem bei der Armee, für das nun der Zivildienst herhalten soll.

«Will man die Armee stärken, müssen die Hebel dort angesetzt werden und nicht beim Zivildienst», findet er.

Dass sich auch die Armee hinterfragen muss, ist heute unbestritten. Holenstein nennt Verbesserungen, die teils schon umgesetzt werden. Es geht um Ausbildungsentschädigungen für Kader, spezialisierte Jobs für bedingt Taugliche oder die Möglichkeit, Ausbildungszeugnisse zu erwerben, die dann im Zivilleben weiterhelfen.

Auch der Zivildienstler Dominik Minder will mit seinen Erfahrungen in der Streetchurch bei künftigen Arbeitgebern punkten. «Ich mache hier einen sinnvollen Job», sagt er. Ein Mausclick, und die Bewerbung des jungen Arbeitslosen ist auf dem Weg. Cornelia Krause

Paxion – Flüchtlinge helfen Flüchtlingen

Migration Geflüchtete leiden häufig unter Traumata. Der Verein Paxion plant nun ein Beratungsangebot.

Wer aus seiner krisengeschüttelten Heimat in die Schweiz geflüchtet ist, hat viel erlebt. Gewalt, Krieg und eine strapaziöse Flucht hinterlassen Spuren, die physische und psychische Probleme auslösen können. Nicht wenige der Betroffenen leben in den ersten Monaten oder sogar jahrelang im Zustand der Hoffnungslosigkeit. Laut einer Studie des Bundesamts für Gesundheit leiden rund 60 Prozent der Asylsuchenden unter sogenannten Trauma-Folgestörungen.

Migranten als Berater

Passende Therapieplätze für Geflüchtete sind jedoch rar, und entsprechend lang sind die Wartezeiten. Der Verein Paxion will nun Abhilfe schaffen. «Wir bieten Asylsuchenden und Menschen, die bereits länger hier leben, psychosoziale Beratung und lebenspraktische Unterstützung. Und das wenn irgend möglich in ihrer Muttersprache», erklärt Esther Oester. Die Berner Ökonomin war viele Jahre in der Entwicklungszusammenarbeit tätig und hat nun den Verein gegründet, nach einem Vorbild, das bereits in diversen Ländern erfolgreich umgesetzt wird. «Unser Ziel ist es, Beraterinnen und Berater aus unterschiedlichen Ländern zu schulen. Die einjährige Ausbildung wird durch erfahrene Traumatherapeuten durchgeführt und eng begleitet», hält Oester fest.

Bildung, Arbeit, Beratung

Jathurshan Premachandran sitzt im Beirat des eben gegründeten Vereins. Der Jugendarbeiter kennt die psychischen Belastungen, mit denen Geflüchtete kämpfen, aus seiner eigenen Biografie. «Wer wie ich die Schmerzen des Loslassens kennt, die schwierigen Situationen auf der Flucht, aber auch das Ankommen in einem total fremden Land sowie das Leben auf engem Raum und in jahrelanger Unsicherheit, weiss, was Geflüchtete brauchen.» Er betont, wie wichtig es sei, dass Beraterinnen und Berater die kulturellen Codes beider Länder kennen, jene des Herkunftslands und jene der Schweiz. «Das macht es ihnen möglich, Probleme überhaupt zu erkennen und darüber auf eine Art und Weise zu sprechen, die dem Klienten vertraut ist», führt Premachandran aus.

Bildung, Arbeit und Beratung will Paxion anbieten. Dafür sucht Esther Oester als Gründungsmitglied nun Partner. «Damit wir den neuen Beruf der Psychosozialen Beraterin im Migrationsbereich in der Schweiz einführen können, benötigen wir auch private und institutionelle Unterstützung», sagt sie. Für die Zusammenarbeit klopft Oester bei den Kantonen an, dem Bundesamt für Gesundheit und dem Staatssekretariat für Migration. «Dass es dieses Angebot braucht, ist unbestritten, nun braucht es noch die Mittel dazu.» Katharina Kilchenmann

Interview mit Jathurshan Premachandran: reformiert.info/paxion



- 1 Ein wichtiges Produkt der BioMetzger: die Würste. Der Praktikant füllt Brät in den Vakuümfüller.
- 2 Es wird portioniert und gewogen.
- 3 Der Geschäftsleiter Walter Niederberger mit geräucherten Rohwürsten.
- 4 Beim «Stossen» von Bratwürsten ist Fingerspitzengefühl gefragt.
- 5 Ein Mitarbeiter beim Aufziehen des Darms auf die Portioniermaschine.

Fotos: Annette Boutellier

klar: «Weniger Fleisch zu essen, macht Sinn. Es ist ökologischer.» Ganz ohne Eigennutz sind die Äusserungen Walter Niederbergers allerdings nicht. Es sei doch besser, wenn schon Fleisch zu konsumieren, dann von artgerecht und biologisch gehaltenen Tieren. Und genau das bietet seine Metzgerei an: ausschliesslich Bio-Fleisch, das meiste sogar mit dem noch strengeren Demeter-Label. «Ausserdem enthalten unsere Produkte keine E- und Zusatzstoffe. Allenfalls geben wir etwas Demeter-Zucker, natürliches Nitrat und Farbstoff aus Ränden hinzu», sagt Niederberger.

Jahrelang hat der Landwirt und Metzger beim grossen Fleischverarbeiter Bell gearbeitet. Heute hat sein Betrieb ganz andere Dimensionen. «Freitags schlachten wir jeweils drei bis vier grosse Tiere – beispielsweise Rinder –, vier bis fünf Lämmer, etwa vier Schweine.» Die meisten Tiere holt der Chef selber bei

«Weniger Fleisch zu essen, macht Sinn. Es ist ökologischer.»

Walter Niederberger
Metzger und Landwirt

den Bauern ab, in zwei Ladungen. Die Tiere sollen nicht lange warten, möglichst wenig Stress und keine Angst haben. «Ich hatte schon immer eine Beziehung zu Tieren. Die Ehre vor dem Tier zu wahren, ist mir wichtig», sagt der 57-Jährige. Er töte nicht gerne – aber wenn er es nicht tue, mache es sonst jemand anderer. Und er ist sich gewiss: «Ich weiss, dass sie friedlich sterben.»

Klare Grenzen

Die geschlachteten Tiere hängen übers Wochenende bis Montag ab. Meist montags und mittwochs werden im Betrieb die eigenen Produkte verarbeitet. An den anderen Tagen stehen Lohnschlachtungen für Metzgereien sowie Landwirte an. Manche Kunden wünschten eine längere Abhangzeit von ein bis zwei Wochen, führt Walter Niederberger aus. «Das gibt zwar grösseren Gewichtsverlust, das Fleisch wird dafür schmackhafter und zarter.» Doch auch hier hat der Bio-Metzger Grenzen: Tendenzen von extrem lange Abhängzeiten von einem Monat für ganze Tiere am Stück findet er nicht gut. «Bei so langen Abhängzeiten ist zu viel des Fleisches nicht mehr essbar. Für mich heisst Ehre vor dem Tier eben auch, dass wir es von Kopf bis Fuss essen, wenn wir es schon schlachten.»

Als Metzger verarbeitet Niederberger denn auch die ganzen Tiere. Und als Konsument? «Mein Lieblingsstück ist nicht eindeutig. Ich esse alles gern.» Marius Schären

«Ich weiss, dass sie friedlich sterben»

Konsum Walter Niederberger ist Landwirt und Metzger. Dass sein Betrieb vor allem Demeter-Fleisch produziert, ist ihm wichtig – ebenso, die Tiere in Ehren zu halten. Deshalb geht er sie am Schlachttag selber holen.

Vom Werbebild mit brutzelndem, duftendem Fleisch auf dem Grill ist man in der Bio-Metzger Stettler weit entfernt. Alles ist hier in erster Linie zweckdienlich. Ein schlichtes Büro, verwinkelte weiss gekachelte Räume, Leuchtstoffröhren, Chromstahl, und überall Fleisch: in Kisten, auf Tischen, in kalten und rauchigen Kammern. Verteilt in diesem Labyrinth eine Frau und acht Männer, die arbeiten. Im Pausenraum mit viel Holz, Tischen, Bänken und leichtem Zigarettergeruch erzählt der Chef, Walter Niederberger. Der

Landwirt und Metzger übernahm vor sechs Jahren die traditionsreiche Bio-Metzgerei Stettler in Langenthal und zog mit dem Betrieb nach Kirchberg. Einen Laden gibt es hier nicht. Das Geschäft läuft über Bioläden, Restaurants und direkt per Post an die Kundschaft.

Ungeschminkte Antworten

So schlicht und direkt wie der Betrieb gibt sich auch der Geschäftsleiter im Gespräch. Nicht alles, was er sagt, will er dann geschrieben sehen. Doch eines stellt er ganz offen

Vegi läuft besser, wenn es nicht deklariert ist

Werden in einer Kantine vegetarische und vegane Menüs nicht explizit so angepriesen, isst die Kundschaft weniger Fleisch. Und mit dem Essen ist sie so zufrieden wie vorher. Das zeigte ein Experiment in Mensen der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Es wurde kürzlich im Rahmen des Nationalen Forschungsprogrammes zu Ernährung publiziert.

Welcher Weg führt den Süden aus der Armutsfalle?

Entwicklungshilfe Bundesrat Ignazio Cassis will das Schweizer Engagement für die Länder des Südens verstärkt auf die Interessen der Wirtschaft und Migrationsprävention ausrichten. Zwei Fachleute sagen im Streitgespräch, was sie davon halten.



Herr Aerni, was hat Sie dazu bewogen, sich dermassen intensiv mit Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu beschäftigen?

Philipp Aerni: Schon als Kantischüler interessierte mich der Weltsüden. Auch mein anschliessendes Studium spielt biografisch hinein, zudem ist meine Frau Äthiopierin. In diesem Land passiert in Sachen Entwicklung momentan sehr viel, und der Staat fördert den privaten Sektor sehr stark.

Und Sie, Herr Herkenrath – aus welcher Motivation heraus haben Sie Entwicklungssoziologie studiert?

Mark Herkenrath: Ich hatte das Glück, dass ich als Jugendlicher für ein Jahr in Lateinamerika leben konnte. Ich kehrte mit ganz vielen Fragen zur Armut in der Welt zurück. Das war danach auch mein Thema als Student sowie als Professor für Entwicklungssoziologie.

Sie sind beide entwicklungspolitische Experten. Wie benoten Sie die EZA der Schweiz?

Mark Herkenrath, 46

Der promovierte Soziologe ist seit 2015 Geschäftsführer von Alliance Sud, der entwicklungspolitischen Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Hilfswerke Brot für alle, Fastenopfer, Heks und Caritas sowie von Helvetas und Swissaid. Er wirkt in den eidgenössischen Kommissionen für Wirtschaftspolitik und für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern mit und ist Privatdozent an der Uni Zürich.

«Jeder Franken mehr für den Privatsektor geht zulasten des Engagements für die Zivilgesellschaft.»

Mark Herkenrath
Geschäftsführer Alliance Sud

Aerni: Das Schweizer Modell nimmt eine künstliche Trennung vor. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit kümmert sich mehr um soziale Entwicklung und das Seco um wirtschaftliche. Hinter dieser Trennung verbirgt sich unausgesprochen der Gedanke, dass wirtschaftliche Entwicklung auf Kosten der sozialen gehe. Doch wenn wir die UNO-Nachhaltigkeitsziele erreichen wollen, müssen Zivilgesellschaft und Privatsektor verstärkt zusammenarbeiten.

Herkenrath: Sicher sollte die Stärkung der Zivilgesellschaft in den Partnerländern Hand in Hand gehen mit der Förderung der lokalen Wirtschaft. Grundsätzlich beurteile ich aber die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit positiv. Insbesondere, dass die Projekte stark partizipativ ausgestaltet sind und die Stärkung der Zivilgesellschaft ein Schwerpunkt ist.

Wie bewerten Sie die von Bundesrat Ignazio Cassis postulierte Förderung des Privatsektors?

Aerni: Ich glaube, Cassis will vor allem mehr nachhaltige Wirkung in der Entwicklungszusammenarbeit. Denn bisher bleiben die Projekte stark von externer Finanzierung abhängig und wirken oft strukturerhaltend. Die Erhaltung des Status quo ist aber in Ländern mit hohem Bevölkerungswachstum und grosser Verstärkung kontraproduktiv. Wir sollten uns keine Illusionen machen: Der Privatsektor und nicht der öffentliche Sektor schafft Prosperität und ist bei der Armutsbekämpfung entscheidend.

Herkenrath: Im Botschaftsentwurf von Herrn Cassis geht es um Partnerschaften mit Schweizer Konzernen. Leider kein Wort darüber, nach welchen Kriterien diese Partnerschaften funktionieren sollen. Diese Frage muss geklärt werden. Wir sind offen für die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor, wenn strikte soziale und ökologische Standards eingehalten werden.

Und damit stossen Sie bei der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit auf taube Ohren?

Herkenrath: Der Privatsektor ist für uns von Alliance Sud kein Schreckgespenst. Aber die bis anhin so wichtige Leitlinie, auch die Zivilgesellschaft zu stützen, fehlt in der Botschaft des Bundesrates zur Neuausrichtung der Entwicklungspolitik. Wie wichtig das ist, habe ich jüngst bei einer Reise nach Burkina Faso erlebt. Die neue Mine eines australischen Rohstoffkonzerns löste Zwangsvertreibungen aus. Die umgesiedelten Frauen müssen nun kilometerweit zur nächsten Trinkwasserquelle laufen, die Schulen sind für manche Kinder nicht mehr erreichbar. Eine von Schweizer Hilfswerken unterstützte Organisation hat aus diesem Grund ein neues Minengesetz eingefordert, das solche Praktiken nun verhindern soll. Zudem müssen Minengesellschaften vom Gewinn Geld abgeben, mit dem sich dörfliche Infrastrukturen aufbauen lassen.

Aerni: Bisher habe ich eher die Erfahrung gemacht, dass die Deza und die Hilfswerke dem Privatsektor misstrauen, da er profitorientiert ist. Profite machen hat jedoch viel mit finanzieller Nachhaltigkeit zu tun, denn nur wer über seine Gesteuungskosten hinaus produziert, kann auch in die Zukunft investieren und Innovationen generieren. Wer seinen Fokus auf den Aufbau der Zivilgesellschaft legt, kann dabei leicht übersehen, dass wirtschaftliche Ermächtigung dem Aufbau der Zivilgesellschaft vorausgeht. Erst mit wirtschaftlicher Entwicklung entsteht eine unternehmerisch denkende Mittelschicht, die politische Interessen einbringen und auch durchsetzen kann.

Zuerst das Essen, dann die gesellschaftliche Mitwirkung?

Aerni: Das war schon in der Schweiz des 19. Jahrhunderts so. Das geht leider oft vergessen: Erst mit einem gewissen Wohlstand ist bei uns ein Engagement für politische Rechte entstanden. Nun übertragen wir unsere sozialen und politischen Vor-



Fotos: Désirée Good

«Erst mit wirtschaftlicher Entwicklung entsteht eine unternehmerisch denkende Mittelschicht.»

Philipp Aerni
Direktor CCRS, Uni Zürich

stellungen einfach auf Afrika. Dann wird eine Näherin in einem Textilbetrieb in Äthiopien zum Inbegriff der Ausbeutung, knapp 35 Franken Monatslohn scheinen ein Hohn. Aber schauen wir genau hin: Für viele dieser Näherinnen bedeutet dies eine Emanzipation vom Clan, von der Zwangsheirat und schliesslich auch die Aneignung von Qualifikationen, die sie später zum Beispiel befähigen, ein eigenes Nähatelier aufzubauen.

Herkenrath: Wenn Bäuerinnen wegen einer neuen Fabrik vertrieben werden und dann in dieser Fabrik arbeiten müssen, hat das nichts mit Entwicklung zu tun. Zudem müssen wir uns bewusst sein, dass die Schweiz für die Entwicklungszusammenarbeit nicht mal 0,5 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens ausgibt. Leider jedoch sieht der Bundesrat hier auch keine Erhöhung vor. Da geht jeder Franken,

der für den Privatsektor eingesetzt wird, auf Kosten des ebenso nötigen Engagements zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Schon jetzt werden in der Schweiz die Kosten für das Asylwesen eingerechnet.

Aber durch die Schaffung von Arbeitsplätzen in den Herkunftsländern könnte doch Migration verhindert werden?

Herkenrath: Das funktioniert eben erwiesenermassen nicht. Die neuste Forschung zeigt eindeutig, dass der Migrationsdruck vor allem dann abnimmt, wenn die Bereiche ländliche Entwicklung, Bildung, Gesundheit und Rechtsstaatlichkeit gefördert werden.

Aerni: Migration ist keine Einbahnstrasse, viele gut Ausgebildete kehren auch wieder zurück, wenn sich die institutionellen Rahmenbedingungen ändern. Ich bleibe dabei: Die Nachhaltigkeitsziele der UNO für 2030 lassen sich nur mit einem starken Einbezug des Privatsektors und besserer Kooperation aller Akteure erreichen.

Interview: Delf Bucher, Marius Schären

Philipp Aerni, 50

Der diplomierte Geograph ist Direktor des Zentrums für Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit (CCRS) an der Uni Zürich. Er beschäftigt sich vor allem mit der Rolle von Wissenschaft, Technologie und Innovation bei der nachhaltigen Entwicklung. Zuvor hat Aerni in Agrarökonomie promoviert und an diversen Hochschulen und bei der Welternährungsorganisation FAO geforscht.

Kontroverse um Barths Blick in den Osten

Geschichte Das Werk des Theologen Karl Barth begeistert beide. Seinen Einsatz für eine Annäherung zwischen Ost und West bewerten Niklaus Peter und Christoph Blocher hingegen unterschiedlich.



Vor 100 Jahren veröffentlichte er seinen Römerbrief: Karl Barth in seinem Arbeitszimmer in Basel.

Foto: Keystone

Warum soll man Barths Auslegung des Römerbriefs 100 Jahre nach der Veröffentlichung noch lesen?

Niklaus Peter: Theologen, wie Karl Barth einer war, haben wir dringend nötig. Unsere Kirche wackelt. Barths Überlegungen führen zum biblischen Wort zurück. Er grenzt sich gegen eine Theologie ab, welche die Bibel komplett historisch relativiert und den Glauben zur Religionsphilosophie verdünnt.

Christoph Blocher: Die Gnade Gottes ist im Römerbrief zentral. Sie ist die Botschaft des Evangeliums. Barth verkündet die Gewissheit, dass wir von Gott angenommen sind.

Hätte sich Barth in der reformierten Zürcher Kirche wohl gefühlt?

Peter: Für ihn musste die Kirche immer wieder neu Kirche werden.
Blocher: Er würde sicher anecken. Barth ist ein Reformator und weist unermüdlich auf das Zentrum hin. Auch ich leide derzeit an der reformierten Kirche, weil sie ihren Kernauftrag vernachlässigt.

Was könnte Ihr Leiden lindern?

Blocher: Die Kirche muss die Botschaft Gottes verkündigen. Diese Verkündigung tut not.

Peter: 1922 schrieb Karl Barth seinen berühmten Aufsatz über die Predigtnot. Damit meinte er nicht psychologische Probleme von Pfarrern und Pfarrerinnen. Es geht um die Hemmung, angesichts des Individualismus und der historischen Bibelkritik, überhaupt noch auf die Kanzel zu steigen. Um zu predigen,

brauche ich eine Botschaft, die über meine Individualität hinausgeht.

Blocher: Die sonntägliche Predigt ist auch für den Pfarrer selbst notwendig. Er ist gezwungen, sich dauernd mit dieser biblischen Sache zu beschäftigen, um sie zu verkünden. Ob viele oder wenige Leute da sind,



Foto: Reto Schlatter

«Im Namen des Kommunismus wurden grausame Verbrechen verübt. Gegenüber diesem Unrecht war Karl Barth blind.»

Christoph Blocher
Unternehmer und Politiker

ist zweitrangig: «Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter euch.»

Von einem Pfarrlohn steht im Matthäusevangelium aber nichts. Spielt die Nachfrage gar keine Rolle?

Blocher: Der Pfarrer arbeitet als Prediger und Seelsorger. Und dafür erhält er seinen Lohn.

Peter: Reformen und Versuche, Gottesdienste anders zu gestalten, sind nicht grundsätzlich falsch. Aber der Gottesdienst muss das Zentrum der Kirche bleiben, auch wenn das jetzt vielleicht altmodisch klingt.

Welche ethischen Schlüsse ziehen Sie aus der Barth-Lektüre?

Blocher: Seine theologischen Erkenntnisse beeinflussen auch den Alltag. Sie sind Standortbestimmungen für das Leben der Menschen. Aber Gottes Wege sind nicht unsere Wege, und unsere Lebensweise als gottgefällig zu bezeichnen, ist bestimmt auch nicht Karl Barths Sache. Er sagte von diesen Menschen: «Sie reden von Gott und meinen sich selbst.» Aber zu wissen, dass wir Gottes Kinder sind, hat für den Alltag grosse Bedeutung. Auch für uns Unternehmer.

Barth legte sich als Pfarrer in Safenwil mit Unternehmern an.

Peter: Er wusste, dass eine Ethik aus dem Glauben erwachsen muss. Die Kirche hat eine Verantwortung gegenüber den Menschen, die durch die Spekulationen der Finanzwirtschaft unter die Räder kommen.

Blocher: Wahrscheinlich kritisierte Barth die damaligen Verhältnisse zu Recht. Politische Äusserungen sind meistens zeitgebunden. Er hat immer unterschieden zwischen dem Theologen Karl Barth und ihm als Mensch. «Karl Barth für Karl Barth», schrieb er vor die erste Fassung des Römerbriefs. Er wusste, dass er wie alle Menschen ein Sünder war. Er sagte es mit Humor. Mich interessiert der Theologe.

Das politische Engagement gehörte zum sündhaften Barth?

Blocher: Ja, wie bei allen Menschen. Bei aller Hochachtung gegenüber seiner Theologie und dem Mut, dem Nationalsozialismus zu widerstehen, so blind war Barth meines Erachtens gegenüber den Gräueltaten der Kommunisten. Er bezeichnete noch 1949 den grausamen Diktator Stalin als «ein Mann von Format». **Peter:** Barth wollte nicht akzeptieren, dass in der Schweiz die Sowjetunion mit Nazi-Deutschland gleichgesetzt wurde. Ihn am Stalin-Zitat aufzuhängen, ist unfair. Das war ein Ausrutscher. Barth war kein Kommunist und auch nicht naiv.

Die Schweizer Behörden bespitzelten Barth im Zweiten Weltkrieg.

Blocher: Im Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg geschahen solche Dinge wegen der Bedrohungslagen, in denen sich die Schweiz befand.

Peter: Die Bespitzelung ging sehr weit. Aus Angst vor den Nazis wurde Barths Post geöffnet und sein Telefon abgehört. Barth bekam Rede- und Schreibverbot. Er verbreitete seine Reden fortan über die BBC. Der Sender war in Deutschland und in der Schweiz zu hören. Der damalige Bundesrat Eduard von Steiger wollte Barth sogar ins Gefängnis werfen lassen.

Blocher: Mag sein, dass die Behörden übervorsichtig waren. Aber die Angst vor den Nazis bestimmte die Kriegsmassnahmen in der Schweiz. Um nicht überrannt zu werden, war die Pressezensur vielleicht nötig, zu Recht war sie auch umstritten.

Barth engagierte sich für die Versöhnung zwischen Ost und West.

War er auf dem linken Auge blind?

Peter: Nein, er sagte klar, dass die Kirche ein kommunistisches System nie akzeptieren darf, weil es eine Diktatur ist. Aber er wehrte sich dagegen, dass alle Sozialdemokraten als heimliche Kommunisten verunglimpft wurden.



Foto: Reto Schlatter

«Seine Theologie nahm die Moderne beim Wort und hatte das Niveau, um im zeitgenössischen Diskurs zu bestehen.»

Niklaus Peter
Pfarrer

Christoph Blocher, 78

2003 bis 2007 war Christoph Blocher Mitglied des Bundesrats. Davor führte der SVP-Politiker die Ems-Chemie Holding als Eigentümer. Er ist Verleger diverser Gratis-Zeitungen und Präsident und Eigentümer der Robinvest AG.

Niklaus Peter, 63

Niklaus Peter ist Pfarrer am Fraumünster in Zürich und Dekan des Pfarrkapitels der Stadt Zürich. Von 2000 bis 2004 leitete er den Theologischen Verlag Zürich. Peter ist im Vorstand der Karl-Barth-Stiftung.

Blocher: Im Namen des Kommunismus wurden grausame Verbrechen verübt. Da war Barth schon blind. **Peter:** Entscheidend war für ihn, dass die Menschen, die unter kommunistischer Herrschaft leben müssen, nicht noch mehr leiden. Er sah, welche negativen Auswirkungen der amerikanische Antikommunismus auf das Leben im Osten und auf die dortigen Kirchen hatte.

Blocher: Als Kirchenmann hatte Barth insofern Recht, als dass die Nazis sich die Kirchen einverleibten. Dies geschah unter kommunistischer Herrschaft nicht, das waren ja Atheisten. Ich besuchte in der DDR eindrückliche Gottesdienste. Die Gemeinden standen jedoch unter massivem Druck des Regimes.

Barth konnte auch schroff sein. Trug er so zur Polarisierung bei?

Blocher: Barth hat häufig provoziert. Er widersprach zum Beispiel Emil Brunner mit einem Buch mit dem Titel «Nein». Eine Provokation sondergleichen. Es war die Absage an das christliche Naturrecht. Als Student gefiel mir der klare Ton.

Peter: Barth musste sich in einem schwierigen Moment abgrenzen. Insgesamt aber lag ihm daran, Polarisierungen zu vermeiden. Auch heute wird die Sozialdemokratie zuweilen diffamiert und mit dem Sozialismus gleichgesetzt.

Blocher: Der Sozialismus ist ein süßes Gift mit verhängnisvollen Folgen. Sozialistische Regimes sind unsozial. Sie gingen und gehen zugrunde. Heftiger Widerspruch muss nicht Diffamierung sein.

Und wo beginnt die Diffamierung?

Blocher: Wer einen Menschen diffamiert, will ihn kaputt machen. Kein Politiker wurde in den letzten Jahrzehnten so diffamiert wie ich. Aber zu klagen gibt es nichts.

Peter: Sie haben auch diffamierende Kampagnen verantwortet. Ich denke an das Messerstecherinsert, in dem die sogenannten Linken und Netten als Sündenböcke für begangene Verbrechen herhalten mussten.

Blocher: Die damalige starke Zunahme von Verbrechen war auch auf die lasche Strafverfolgung und Strafjustiz zurückzuführen. Bei den linken Parteien war dies Programm, und nette Bürgerliche liessen es zu. Das Insert bezeichnete Linke und Nette nicht als Sündenböcke, sondern als Verantwortliche. Die Kampagne zeigte Wirkung, die Verbrechenituation verbesserte sich.

Peter: Bei harten Strafen ohne Resozialisierungsmassnahmen ist die Rückfallquote höher. Das Insert stimmt also auch inhaltlich nicht. **Blocher:** Dann machen Sie selbst ein Insert: «Das haben wir der SVP zu verdanken: mehr Verbrechen!»

Wem wäre damit geholfen?

Blocher: Es könnte eine fruchtbare Debatte darüber entstehen.
Interview: Felix Reich und Delf Bucher

DOSSIER: Die Strasse



Achtung Velo: rote Streifen am Postplatz.



Thabet Chelbi fährt seit zwei Jahren Bus in Davos.

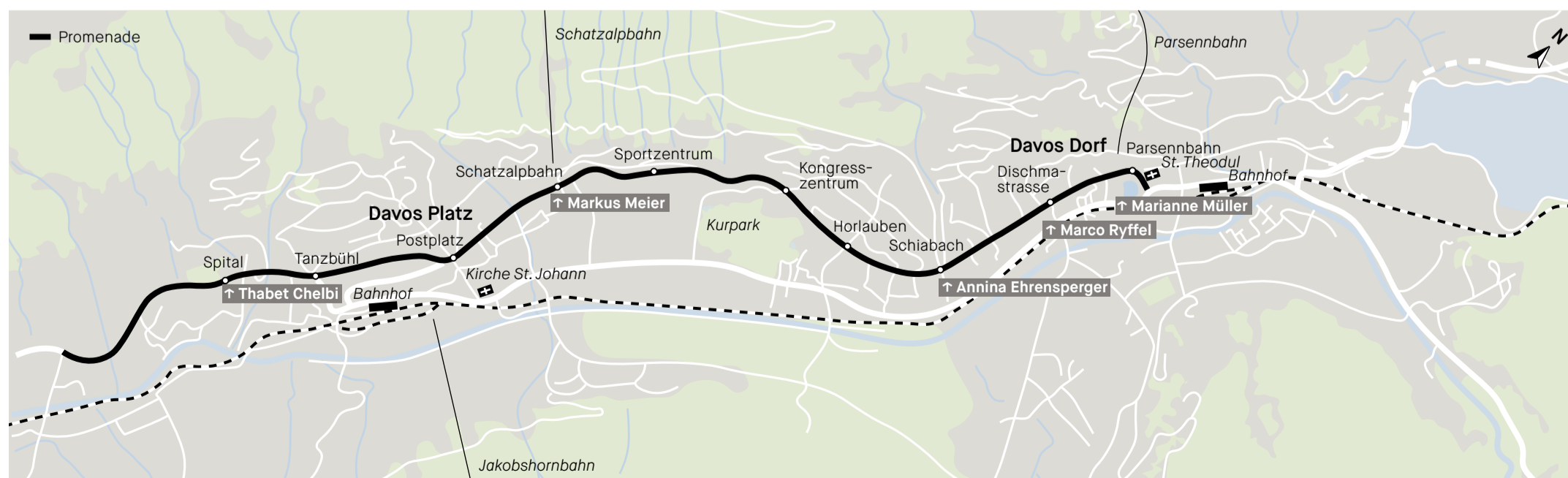


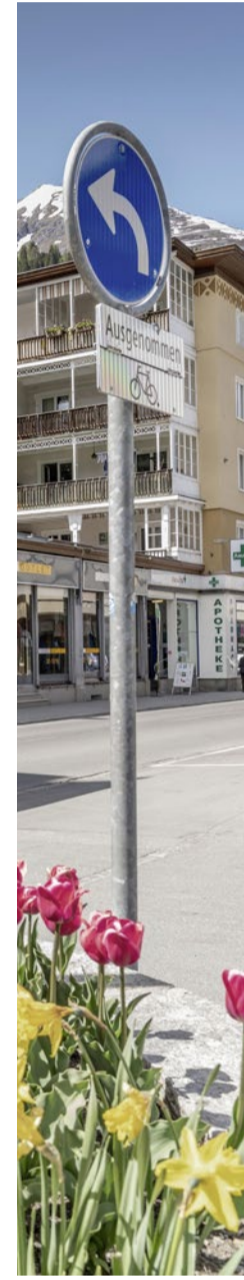
Seit 1955 verkehrt der Bus im Zehnminutentakt.

«Jeden Tag erlebst du eine neue Geschichte»

Die Promenade in Davos steht für das, was eine Strasse ausmacht: Sie ist Transportroute, Arbeitsplatz, Begegnungsort und ein Stück Lebensgefühl. Wie für den aus Afrika stammenden Chauffeur Thabet Chelbi oder den im Ort aufgewachsenen Polier Marco Ryffel.

Fotografie: Yanik Bürkli





«Den Schwächsten auf der Strasse kann man mit wenig Hilfe bereits viel weitergeben.»

Markus Meier
Polizist und Verkehrsinstruktor



Auf dem Arkadenplatz entsteht eine neue Begegnungszone.



«Für mich war es immer ein Luxus, an dieser Strasse zu wohnen. Der Verkehr war früher kein Problem.»

Annina Ehrensperger
Mesmerin



Die Arbeiter verlegen insgesamt 3,5 Kilometer Rohre.



«Die Promenade ist für uns Davoser, was für die Zürcher die Bahnhofstrasse ist.»

Marco Ryffel
Baustellenleiter

Ein sonniger Vormittag in Glaris Ortolfi, der ersten Station von Buslinie 1. Chauffeur Thabet Chelbi richtet den Rückspiegel, sucht im Radio die richtige Frequenz und verstaut eine Flasche neben der Werktaische. Sein Bus hat hier ein paar Minuten Wartezeit. Er drückt auf den roten Knopf, zischend öffnet sich die Bustüre. Ein Duft von gedüngten Wiesen strömt herein. Thabet Chelbi, den hier alle einfach Chelbi nennen, winkt dem Lokführer. Die Lok pfeift zum Gruss.

Chelbi arbeitet seit zwei Jahren als Buschauffeur in Davos. Schon in seiner Heimat Tunesien fuhr der gelernte Schweizer Bus und chauffierte Reisecars.

Die Rückeroberung
«Im Bus verhalten sich die Menschen überall gleich», sagt Chelbi und beobachtet im Rückspiegel, wie eine mit Gepäck beladene Schulklassen einsteigt. Kinder seien am liebsten vorne beim Chauffeur, die Erwachsenen haben gerne ihre Ruhe. «Geduld ist das Wichtigste bei unserer Arbeit», erklärt er. Er drückt aufs Gaspedal und fährt durch bis zur Station Spital auf der Promenade. So heisst die 3,5 Kilometer lange Hauptstrasse, welche die Davoser Gemeindetelle Platz und Dorf verbindet. Seit jeher kaufen die Menschen auf



Die Promenade als Flaniermeile um 1920. Foto: Dokumentationsbibliothek Davos

der Promenade ein, sitzen in Cafés oder warten auf den Bus. Die Promenade ist für die Menschen in Davos der Dorfplatz.

Doch die «Lebensader» des Bündner Kurortes hat sich verändert. Wo in früheren Tagen englische, russische oder deutsche Kurgäste zwischen Alberti – dem Quartier rund um das Spital – und Hotel Belvédère promenierten, Kinder auf Schlitten über die Promenade rasten und die ersten Automobile im Kanton die Postkutschen ablösten, drängte der Verkehr die Fussgänger immer mehr an den Rand. Langsam holt sich die Bevölkerung ihre Promenade jedoch zurück. Die «Verkehrsfreie Promenade», vor Jahren von Personen aus Tourismus, Handel und Gewerbe ins Leben gerufen, ist heute ein von Gemeinde und Tourismusorganisation koordinierter

Grossevent. Zudem dürfen Velos neu in beide Richtungen fahren, obwohl die Promenade eine Einbahnstrasse ist. Bei den Horlauben ist die Idee, aus der Strasse auch einen Treffpunkt zu machen, bereits umgesetzt: mit einem neu gestalteten Platz. Auch die Parkplätze bei den Arkaden werden bis spätestens 2021 ersetzt durch ein «Neues Ortszentrum Arkaden». Geplant ist eine Begegnungszone mit Kultursaal, der historischen Entstehung der Arkaden nachempfunden.

Sicherheit lernen
Am belebten Postplatz steigen Frauen mit Einkaufstaschen und ein paar Wanderer in Chelbis Bus. «Wo muss ich aussteigen zum Davosersee?», fragt ein Mann mit Rucksack und Sonnenhut. Die Schüler schieben ihre Koffer beiseite und ma-

chen den Frauen Platz. Chelbi tuckert bis zur nächsten Station hinter einem Velofahrer her.

Für Automobilisten und Fussgänger ist der neue Velogegegenverkehr eine Umgewöhnung. Erst kürzlich wurde ein entgegenkommender Velofahrer von einem links abbiegenden Auto angefahren und schwer verletzt. Markus Meier kennt die Herausforderungen. Der Polizist und Verkehrsinstruktor arbeitet seit 27 Jahren in Davos. Auf der Promenade erlebte er schon vieles: Unfälle, Gewaltdelikte und Raubüberfälle. «Aber das Positive dominiert», sagt Meier. Dazu zählt er den Austausch und die Begegnungen mit den Leuten an seinem Arbeitsplatz.

Meier steht in seiner blauen Uniform beim Fussgängerstreifen an der Guggerbachstrasse, als eine Gruppe Jugendlicher vorbeigeht. Man grüsst sich gegenseitig. Meier kennt viele der Jugendlichen. Er ist in Davos der einzige Verkehrsinstruktor. Allen Kindergärtern und Schülern bringt er bei, wie sie richtig und sicher eine Strasse überqueren. Meier steckt sein ganzes Herzblut hinein, wenn er Kinder und auch behinderte und ältere Menschen für den Strassenverkehr sensibilisiert. «Weil man insbesondere den Schwächsten auf der Strasse etwas weitergeben kann und man schon mit wenig Aufwand viel erreichen kann.»

Im Verkehrsunterricht mit Kindergärtern lädt der Polizist auch die Eltern ein. «Ich sage immer: Ich kann es euren Kindern und euch El-

tern vorzeigen. Aber nachher müsst ihr es gemeinsam üben; vor einem Zebrastreifen benötigen Kindergärtler zu Beginn eure Hilfe.» Meier empfiehlt den Eltern, den Schulweg vor dem ersten Schultag mehrmals erlebte er schon vieles: Unfälle, Gewaltdelikte und Raubüberfälle. «Aber das Positive dominiert», sagt Meier. Dazu zählt er den Austausch und die Begegnungen mit den Leuten an seinem Arbeitsplatz.

Bunte Stände im Sommer
Für Meiers Geschmack dürfte die Promenade idyllischer sein. «Die Strasse verliert sowohl für die Einheimischen wie auch für die Gäste an Attraktion.» Damit bezieht er sich auf leerstehende Geschäfte und den zunehmenden Durchgangsverkehr. Da Davos keinen Dorfplatz habe, müsste eigentlich die Promenade diese Funktion übernehmen. «Sie wäre dann der Begegnungsort von Davos.» Gut gefallen Meier deshalb die autofreien Tage auf der Promenade. Jeweils fünfmal am Freitagabend in den Monaten Juli und August bleiben Teilschnitte der Promenade den Fussgängern vorbehalten. Statt Autos säumen jeweils Stände von Vereinen und Gewerbe die Strasse.

Jetzt ist allerdings Mittagsverkehr – und Chelbi lenkt seinen Bus

hindurch. Er winkt seinem entgegenkommenden Kollegen auf der linken Fahrbahn zu, während im Radio eine Meldung zu einem durchgebrannten Stier auf der Autostrasse bei Maistrils ertönt. Die Station Sportzentrum ist zum Kirchner-Museum verschoben worden.

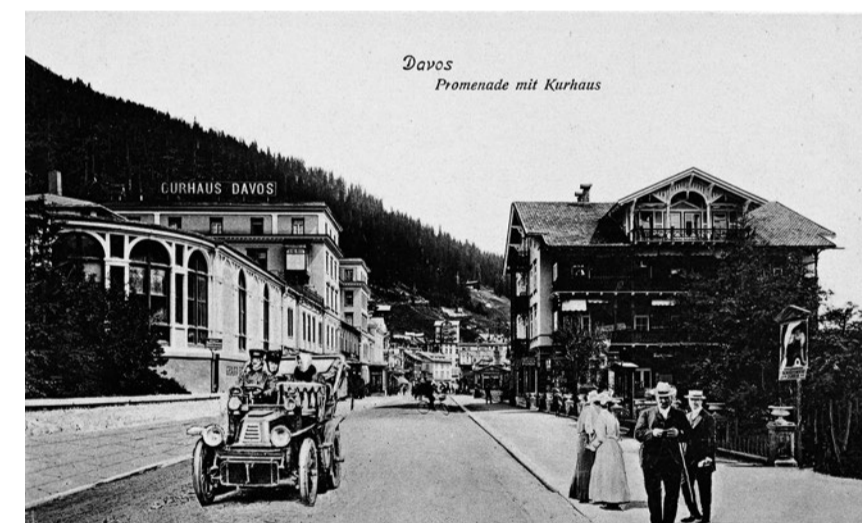
Chelbi verlässt hier die Promenade über die Kurgartenstrasse zur Talstrasse, die parallel zur Promenade nach Davos Dorf führt. Die Promenade zwischen den Stationen Schiabach und Parsennbahn ist wegen Bauarbeiten gesperrt. Der Asphalt ist teilweise bereits aufgerissen, damit rund 2,5 Kilometer Kabelschutz- und knapp 1 Kilometer Entwässerungs- und Kanalisationsrohre verlegt werden können.

Eine exklusive Adresse
Die Bagger und Baumaschinen der Strassenarbeiter sind pausenlos im Einsatz, dafür gibt es keinen Verkehr. «Die Menschen verweilen nun wieder eher auf der Strasse», sagt Annina Ehrensperger. Sie ist an der Promenade 126 aufgewachsen und lebt noch heute dort, im einzigen Bauernhof mitten in der Stadt. «Was du wohnst an der Promenade, und in einem Bauernhaus?» Diese Fragen habe sie oft gehört, sagt die Davoserin. Heute sind die Ställe leer.

Der Sohn hat den Betrieb ins nahe Dischmatal verlegt. Aber gerne erinnert sich die Davoserin, wie sie stolz hoch oben auf dem Heuwagen über «ihre» Promenade fuhr. «Früher war der Verkehr kein Thema. Heute stört er mich.»

Die Promenade war ihr Schulweg und ist heute ihr Arbeitsweg. Sie ist Messmerin der reformierten Kirche St. Theodul am Ende der Promenade. «Ich empfand es immer als Luxus, an dieser Strasse zu wohnen», sagt sie. Die Jahreszeiten würden sich am Betrieb auf der Promenade gut erkennen lassen. «Im Winter herrscht hier ein einziges Gewusel von Farben: Skianzüge, Sportgeräte und mittendrin der Bus. Ausser während des WEF, da sehe ich buchstäblich nur schwarz», scherzt Annina Ehrensperger über den Anlass, der dem Kurort am meisten Geld in die Kassen spült: das Weltwirtschaftsforum.

Am meisten mag sie die Zwischensaison. Dann sei die Strasse wie ausgestorben. Die wenigen, die man treffe, seien alles Bekannte. Ganz anders im Sommer, in der Zeit des Alpinmarathons beispielsweise: «Alles ist auf den Beinen.» Manchmal sehnt sie sich ein bisschen nach der Zeit zurück, als sie die Geschäfte von der Kirche bis zum Schiabach



Bereits 1908 fuhren Autos auf der Promenade. Foto: Dokumentationsbibliothek Davos

alle auswendig aufzählen konnte. «Es hatte für mich etwas Verbindliches, schaffte Heimat – und auch Arbeitsplätze.» Heute ändert sich die Ladenzeile jährlich. Wer länger als zwei Jahre durchhält, hat eine Nische gefunden.

Massarbeit mit Laser
Nicht nur auf, sondern auch unter der Strasse herrscht Dynamik. Welche Leitungen und Rohre sich unter der Promenade befinden, weiss Marco Ryffel genau. Der 54-jährige Polier leitet 18 Bauarbeiter an, die seit Ostern auf einem 700 Meter langen Abschnitt der Promenade Kanalisations- und Entwässerungsrohre, Strom- und Telekomleitungen ersetzen. «Wir müssen heute viel exakter arbeiten als früher, da es mehr Rohre und Leitungen unter der Strasse gibt», sagt er.

mentage.» Marco Ryffel ist in Davos aufgewachsen. Der gelernte Maurer arbeitet seit zwölf Jahren im Tiefbau. Letztes Jahr leitete er die Baustelle am vorderen Teil der Promenade. In drei Etappen während dreier Jahre wird das Innenleben der Strasse erneuert. Für nächstes Jahr sind die Erneuerungen am letzten Abschnitt geplant. «Das Leben auf der Promenade hat sich von Davos Platz Richtung Davos Dorf verlegt», sagt Ryffel. Den Grund dafür sieht er in der neuen Migros in Davos Dorf, wo es auch ein Restaurant hat. Hier treffen sich viele nach dem Einkauf noch.

Mit dem Velo zum Bier
Der Polier wohnt nahe an der Promenade. Auf der Höhe der katholischen Kirche zeigt er auf ein graues Mehrfamilienhaus, das ein bisschen zurücksteht. «Ich lebe quasi auf der Baustelle», scherzt er. Sein Arbeitsweg ist kurz. Das geniess Ryffel an Davos, alles ist auch mit dem Fahrrad erreichbar. So nimmt er für das Feierabendbier an der Promenade gerne das Velo. Während er auf der Baustelle erzählt, grüsst er mehrmals Passanten beim Namen. «Davos ist de facto eine Stadt, aber trotzdem ist es ein Dorf geblieben.» Man kennt sich hier. «Die Promenade ist für uns Davoser, was für Zürcher die Bahnhofstrasse ist», sagt Ryffel, der vor einem leeren Schaufenster steht. Viele Geschäfte sind geschlossen während der Zwischensaison. «Die richtige Bräune kommt noch. Bis jetzt hatten wir nur zwei Son-



«Die Promenade ist meine Existenz. Innovation ist gefragt, wenn man überleben will.»

Marianne Müller
Ladenbesitzerin



Blick durch den Skistürzebrunnen vor der Kirche St.Theodul.



St.Theodul am Ende der Promenade.

Marianne Müller hat es dennoch gewagt. Vor fünf Jahren verwirklichte sie sich mit dem «Alpät Traum» an der Promenade 144 einen lang gehegten Wunsch: ein kleines Lebensmittelgeschäft, in dem die Kunden auch einen Cappuccino trinken können. «Ich wollte den Leuten selbst gemachte und regionale Produkte näherbringen», erklärt sie. Während draussen der Presslufthammer rattert, ist es im kleinen, Alpenchic ausstrahlenden Spezialitätengeschäft richtig gemütlich. Etwas Mut brauchte der Schritt in die Selbstständigkeit schon. Doch die Rechnung ging auf. Das Lokal ist bei Touristen und Einheimischen beliebt. Dass die Leute miteinander ins Gespräch kommen, sei ihr eine Herzensangelegenheit, sagt Müller.

Eine Frage des Überlebens

Entscheidend für den Erfolg ist nicht zuletzt die Lage. «Die Promenade ist meine Existenz», erklärt Müller. Der Standort nahe der Station Dischmasstrasse ist mit all den Geschäften und Gewerbebetrieben eine belebte Ecke, nur wenige Meter von der Parsennbahn entfernt. Im Winter wimmelt es geradezu von Touristen, die gerne einkehren und sich bei einer heissen Schokolade aufwärmen oder Bündner Spezialitäten als



Beliebt bei den Gästen: «Tailing-Partys».

Foto: Dokumentationsbibliothek Davos

Geschenke kaufen. Doch auf den Lorbeeren ausruhen könne man sich nie, weiss Müller. «Innovation ist gefragt, wenn man überleben will.» Seit zwei Jahren bietet die Geschäftsfrau jeweils am Freitagmittag thailändisches Essen an – gekocht von einer Thailänderin, der Müller die Integration im Dorf erleichtern möchte.

Zuvor war die 49-Jährige sieben Jahre Wirtin eines Bergrestaurants mit Schaukäserei auf der Clavadelalp. «Die Leute kauften meine Produkte und nahmen sie mit nach unten. Ich dachte, es wäre doch naheliegend, wenn sie diese gleich im Dorf kaufen könnten.» Die zentrale Lage habe aber auch Nachteile: Im Winter sei die stark befahrene Promenade lärmig und stickig. Die schönste Zeit im Jahr sei für sie der Sommer, dann sei alles etwas ge-

mächlicher – Zeit zum Flanieren und Feiern. Das Leben spiele sich dann auf der Strasse ab.

Mit gutem Beispiel voran

30 Jahre wohnt die gebürtige Thurgauerin in der Stadt in den Bergen; den Bündner Dialekt beherrscht sie mittlerweile perfekt. Vieles habe sich in dieser Zeit verändert. Prägend war 2015 die Eröffnung des Symondparks zwischen Davos Dorf und Platz. Die Anlage mit Eigentumswohnungen, Hotel und einer grossen Migros ziehe nun mehr Menschen auch ins Dorf, wovon sie profitieren könne. Andere Entwicklungen beobachtet Müller mit gemischten Gefühlen. Einige Läden an der Promenade mussten unter dem Preisdruck schliessen. Sie selber kauft fast alles in den umliegenden Geschäften. Mit ihren Produkten

möchte sie die Leute ermuntern, es ihr gleichzutun.

Alles gefunden

Chelbi verlässt nun die Promenade und erreicht den Bahnhof Dorf. «Bitte hier aussteigen», ruft er den Wanderern zu, «fünf Minuten bis zum Davosersee.» Bevor er zur Endstation Landhaus Laret weiterfährt, kauft er rasch ein Baguette fürs Abendessen. Er habe Europa schon immer kennenlernen wollen, sagt er. In Davos blieb er hängen, weil er gute Arbeit gefunden und dann seine Frau kennengelernt habe, «im Trackclub». Chelbi kontrolliert den Benzinstand und stellt die Busansagen neu ein. «Das Fahrzeug ist wie ein Kollege für mich, ich mag es nicht, wenn man grob zu ihm ist», sagt er. «Im Bus erlebst du jeden Tag eine neue Geschichte.» Einmal habe er erst im Busdepot beim Putzen gemerkt, dass jemand auf den Sitzen eingeschlafen war.

Ein Junge steigt ein und begrüsst Chelbi mit der Hand aufs Herz. Sie sprechen arabisch, Chelbis Muttersprache. Der Junge ist aus Libyen geflüchtet und wohnt im Transitzentrum im Laret. «Er fragt mich, wie man Busfahrer wird», sagt Chelbi und lächelt. Sein Chef beklage oft, dass es zu wenig Nachwuchs gebe, weil die Ausbildungskosten so hoch seien. Chelbi hatte Glück, er musste nur noch eine Nachprüfung absolvieren. «Wenn ich wählen könnte, würde ich sofort wieder Busfahrer werden.» Rita Gianelli, Nicola Mohler, Sandra Hohendahl

Davos in Zahlen

Mit 1560 Meter über Meer (Davos Dorf) gilt Davos als höchstgelegene Stadt Europas. Der höchste Berg der Landschaft ist das Schwarzhorn mit 3146 Metern. Bereits seit den 1930-Jahren leben hier über 11 000 Einwohner und Einwohnerinnen. Aktuell sind es rund 13 000; während der Hochsaison vervierfacht sich diese Zahl, vor allem aufgrund des Winter- und Kongresstourismus. Der Fremdenverkehr schafft daher auch am meisten Arbeitsplätze (1900), gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen (900). Sechs sogenannte Fraktionsgemeinden bilden zusammen die politische Gemeinde Davos (Dorf, Platz, Monstein, Frauenkirch, Glaris und Wiesen). Das Ortsbusnetz wird vom Verkehrsbetrieb der Gemeinde Davos zusammen mit der Postauto Schweiz AG und dem ortsansässigen Transportunternehmen Kessler betrieben. Es verbindet auf acht Linien Davos Dorf und Platz mit den Aussenbezirken und den Seitentälern. Im Sommer sorgen 11 Busse – im Winter sind es 14 – auf einem 66 Kilometer langen Busnetz für die Beförderung von jährlich 4,5 Millionen Gästen und Einheimischen. rig

Wie der «Mann im Mond» zum Prediger wurde

Raumflug 50 Jahre ist es her, seit Neil Armstrong als erster Mensch den Mond betrat. Mondmissionen hatten stets auch eine spirituelle Seite – ein Astronaut erfuhr dabei sogar seine Bekehrung.

Ich ging damals in den Kindergarten und konnte schon ganz gut rückwärts zählen. Und das sogar in einer Fremdsprache: Ten, nine, eight ... Denn vor einem Raketenstart pflegt jemand im Kontrollzentrum auf Englisch von zehn bis null zu zählen. Das wollten wir als Kinder auch können, im Sommer vor 50 Jahren, als Amerika die erste bemannte Mondlandung in der Geschichte der Menschheit ankündigte und die ganze Welt mitfieberte.

Mondhupf auf der Matte

Die Mondlandung durfte ich bei Nachbarn, die einen Fernsehapparat hatten, live mitverfolgen. Das geisterhafte Schwebehüpfen der Astronauten auf der Mondoberfläche beeindruckte mich zutiefst. Am nächsten Tag versuchten wir es auf der Schaumstoffmatte auf dem nahen Sportplatz nachzuahmen.

Ich blieb fasziniert und liess mir von Erwachsenen allerlei erzählen. Ich lernte: Der «Vater der Mondfahrt» war nicht der Astronaut Neil Armstrong, sondern der deutsche Raketenbauer Wernher von Braun. Für mich war er der genialste Erfinder aller Zeiten. Dass er als junger Mann für die Nazis an raketentriebenen Vergeltungswaffen laboriert hatte, erfuhr ich erst viel später. In einem Alter, in dem ich auch verstand, dass der Mondflug eine ideologische Angelegenheit war, ein prestigeträchtiger Wettkampf im Kalten Krieg zwischen der kommunistischen Sowjetunion und dem kapitalistischen Amerika.

Angst, Ehrfurcht, Rührung

Die Apollo-Missionen – so hiessen die Flüge zum Mond offiziell –, waren «Mission» sogar im religiösen Sinn. Der britische Autor Andrew Smith spricht von zwei Programmen innerhalb des Apollo-Projekts. Beim offiziellen ging es um Fortschritt und Forschung. Das zweite, inoffizielle, drehte sich um Gott, Menschsein, Schöpfung, Geist und Bewusstsein. Tatsächlich eröffnete sich den Mondfahrern eine mystische Welt voller existenzieller Er-



Mit dem Betreten des Mondes weitete sich der Horizont des Menschen – auch im geistigen Sinn.

Foto: Nasa

«Wichtiger ist, dass Jesus seinen Fuss auf die Erde setzte.»

James B. Irwin
ehemaliger US-Astronaut

fahrungen wie extreme Einsamkeit und Angst, aber auch Ehrfurcht und Rührung angesichts der Erde, die wie ein kleiner blauer Edelstein über dem Mondhorizont aufging. Der Astronaut James B. Irwin bekehrte sich unter dem Eindruck seiner Monderlebnisse zum tiefgläubigen Christen und wurde Prediger. Von nun an war es ihm wichtiger, «dass Jesus seinen Fuss auf die Erde setzte, als der Mensch den seinen auf den Mond».

Das mag in vielen Ohren frömmlicherisch klingen. Aber gerade heute, angesichts des drohenden Zusammenbruchs unseres Ökosystems, ist etwas mehr Erdhaftung und etwas weniger Allsucht durchaus angezeigt. Wir müssen weder den Mond noch den Mars erobern, sondern die Erde sanieren. Damit der Vollmond auch noch in Jahrhunderten auf grüne Felder und Wälder scheint, nicht nur auf dürre Steppen und Wüsten. Hans Herrmann

Gfröits

«Welch ein Glück, einen sauberen Fluss vor der Haustür zu haben»

Noch braucht es Überwindung, das Bad im kühlen Nass. Doch jeder Schwumm in der eisblauen Aare erzeugt ein Glücksgefühl. Das Adrenalin schießt in die Höhe. Das Herz rast. Die Haut, der Kopf, alles fühlt sich erfrischt an. Welch ein Glück, einen sauberen Fluss vor der Haustür zu haben – an dem sich nicht nur die Einheimischen erfreuen.
Nicola Mohler, Redaktion «reformiert.»

Im Zug: Im Abteil neben mir sitzen ein alter Mann und eine junge Frau. Sie schaut auf ihr Tablet. Der Mann fragt neugierig, was denn das für ein Ding sei und was sie damit mache? Das sei eine Art Computer, und sie lese darauf die Zeitung, antwortet die Frau lächelnd. Die Zeitung könne er schon lange nicht mehr lesen, da er Probleme mit den Augen habe, entgegnet der ältere Mann. Auf der restlichen Zugfahrt liest die

Frau die Zeitung laut vor. Der Mann hört ihr aufmerksam zu.
Lea Schläfli, Bern

Ein Spaziergang abends in einer deutschen Kleinstadt. Die Gasse ist eng, verstopft mit parkierten Autos und Velos. Es ist nicht leicht, zu zweit nebeneinander durchzukommen. Vor uns stösst eine junge Mutter einen Kinderwagen, langsam, sehr langsam. Wir wollen sie überholen und bleiben stehen: Die Mutter singt – ein Lied für ihr Kind. Das Kind strahlt. Wir auch.
Barbara Milani-Cajöri, Bern

Zufälligerweise war mir im März mein Portemonnaie in die Hände gekommen, das ich als Kind im Handwerken-Unterricht «glismet» hatte. Ich erinnerte mich daran, dass ich vor 50 Jahren in Jegenstorf in die erste Klasse kam. Das Portemonnaie in der Hand,

beschloss ich, meiner damaligen Lehrerin einen Brief zu schreiben. Ich habe zwar gehofft, dass sie zurückschreibt, hätte aber nie mit einem so gefreuten Antwortbrief gerechnet.
Markus Thomann, Seon

Verzweifelt suche ich in der Stadt Bern eine Telefonkabine. Keine Chance, die Swisscom hat alle abgebaut. Ein netter Mensch leiht mir sein Handy. Zum Glück.
Katharina Kilchenmann, Redaktion «reformiert.»

Haben Sie im Zug etwas Schönes erlebt, in der Nachbarschaft Nachahmenswertes beobachtet, in einer misslichen Situation spontane Hilfe bekommen? Oder einen wunderbaren Moment erlebt? Schreiben Sie uns in kurzer Form (max. 450 Anschläge inkl. Leerzeichen): gfreits@reformiert.info, Betreff «Gfröits». Über Kürzung und Veröffentlichung entscheidet die Redaktion.

Kindermund



Sekundäres Ertrinken oder Bigna gräbt einen See

Von Tim Krohn

Bigna gräbt uns einen See. Das kam so: Renata und ich besitzen ein sehr schönes Schlauchboot aus unseren Zeiten am Zürichsee. Seit wir in den Bergen leben, steht es im Keller, denn hier haben wir zwar einen der wohl schönsten Seen der Welt, den Lai da Rims, nur liegt der auf fast 2400 Metern, und dort schleppt man ungern ein Boot hinauf. Jetzt fahren wir aber zum Schipperm über die Grenze, der Haidersee ist nicht allzu weit. Bigna sollte mit.

Nur war die alles andere als begeistert: «In so einem See kann man ertrinken!» «Keine Sorge, wir haben Schwimmwesten. Ausserdem kann man in jeder Pfütze ertrinken, Kleinkinder jedenfalls.» Sie stutzte. «Das ist jetzt gelogen, oder?» «Nein wirklich. Es reicht, dass das Kind Wasser in die Lunge bekommt. Daran kann es noch Tage später sterben.» «Jetzt mach ihr nicht noch mehr Angst», schimpfte Renata.

Doch Bigna war neugierig geworden: «Wenn ich also ein Glas Wasser trinke, und ich verschlucke mich, kann ich daran sterben?» Ich zögerte. «Das dann wohl doch nicht. Aber rutschst du in der vollen Badewanne aus, findest in der Panik nicht gleich wieder hoch und schluckst – oder besser: atmest – Wasser. Dann kann es sein, dass deine Eltern dich zwar aus der Wanne ziehen und abtrocknen und zu Bett bringen, und alles scheint wieder in Ordnung. Aber am nächsten Morgen wachst du nicht mehr auf. Man nennt das sekundäres Ertrinken.» «Ganz schön gruselig», sagte Bigna mit leuchtenden Augen, «ich mag es gruselig.» «Dann kommst du mit auf den Haidersee?»

Bigna kam nicht nur mit. Das Bootfahren gefiel ihr so gut, dass sie gleich dableiben wollte. Oder wenigstens am nächsten Tag wieder hin. Leider muss ich arbeiten, ausserdem wurde dem Baby im Auto schlecht. Also entschied Bigna, dass unser Dorf einen eigenen See braucht. Den «Lai da Sekundäres Ertrinken». Weil das ihr neues Lieblingswort ist. Mit dem Aushub will sie einen Hügel für eine Wasser-rutschbahn aufschichten, damit das Baden doppelt schön gefährlich wird. «Dann braucht man gar nicht mehr teuer zu verreisen, auf den Mount Everest oder so», erklärt sie allen Passanten.

Der in Graubünden lebende Autor Tim Krohn schreibt in seiner Kolumne allmonatlich über die Welt des Landmädchens Bigna. Illustration: Rahel Nicole Eisenring

Der Mitgliederschwund dauert weiter an

Statistik Im Kanton Bern betrug der Anteil der Reformierten im Jahr 2018 noch 52 Prozent (580 465 Mitglieder). Alle Kasualien in den reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (refbejus) sind weiterhin rückläufig: Gemäss dem aktuellen Tätigkeitsbericht der Landeskirche fanden letztes Jahr 3307 Taufen (2017: 3558), 4651 Konfirmationen (2017: 4629), 979 kirchliche Trauungen (2017: 1050) und 6308 Abdankungen (2017: 6362) statt. Aus der reformierten Kirche ausgetreten sind letztes Jahr 5159 Personen (2017: 4869). Die grösste Altersgruppe der Ausgetretenen sind 20- bis 39-Jährige. Es gibt auch Eintritte zu verbuchen: 371 Menschen wurden neu Mitglied der reformierten Berner Kirchen (2017: 340). nm

Krach um «Minarett» in Kleinformat

Bern Auf dem Haus der Religionen soll neben der Spitze eines hinduistischen Tempels eine Kuppel als Symbol für die Muslime installiert werden. Mit der Publikation des Baugesuchs kam aber der Widerstand: Der Berner SVP-Gemeindepolitiker Henry-Charles Beuchat kündigte Einsprache gegen das Vorhaben an. Es verstosse gegen das Minarettverbot. Mehr dazu auf unserer Website. mar

Artikel: reformiert.info/minarett

Und plötzlich sass er in der Kirche

Rezension Der Modejournalist Tillmann Prüfer beschreibt humorvoll und selbstkritisch, wie er vom Kirchenfernen zum Gläubigen mutierte. Und wie er in der alten Kirche neue Zuversicht fand.

Bis vor Kurzem kam Tillmann Prüfer, preisgekrönter Journalist und Familienvater in Berlin, sehr gut ohne Gott aus. Er war einfach «nur» Mode- und Stilchef bei der deutschen Wochenzeitung «Die Zeit», überdies glücklicher Familienvater und überzeugter Agnostiker. In seinem Buch «Weiss der Himmel...?» beschreibt er nun, wie er zum Glauben fand. Und das auf äusserst unterhaltsame Weise.

Unerwartete Lebenswende
Am Anfang seiner Lebenswende stand die schwere Krankheit eines nahen Freundes. Tillmann Prüfer war erschüttert, wie dieser Schicksalsschlag gnadenlos alles auf den Kopf stellte. Nicht nur das Leben des Betroffenen, auch das all jener, die ihn begleiteten. Dem sonst so eloquenten Journalisten fehlten die richtigen Worte, wenn es um die

Fragen von Leben und Tod ging. Und nach der Beerdigung seines Freundes war er vor allem eines: ratlos. «Da ist nur ein Loch in mir, durch das ich falle, falle, falle. Und Dunkelheit», beschreibt er im Buch seinen Zustand.

In dieser Not besuchte Tillmann Prüfer einen Gottesdienst in der

«In der Kirche fand ich zu meiner Überraschung Trost.»

Tillmann Prüfer
Autor, Journalist

nächstgelegenen Kirche in seinem Stadtteil. Und obwohl er eigentlich wusste, dass die Protestanten einen drastischen Mitgliederschwund beklagen, war er erstaunt, wie wenig Menschen an jenem Sonntagmorgen in den Bänken sassen. Dennoch, die Orgelklänge fand er wunderbar, die Lieder brummelte er leise mit, und beim Vaterunser war er aufgewühlt und beglückt.

Urgrossvater war Missionar
Warum ging er nach all den Jahren, in denen er nichts mit seinen Glaubensgenossen zu tun haben wollte, plötzlich in die Kirche? «Ich stand nach dem Erlebnis mit meinem Freund unter Schock und Trauer», sagt Prüfer im Gespräch mit «reformiert». «Da war es naheliegend, etwas zu tun, das in meiner Familie Tradition hat.» Sein Urgrossvater war Missionar in Afrika, der Grossvater Prediger. «Ich wandte mich instinktiv dorthin, wo ich bereits Erfahrungen hatte. Ich war in Not und fand in der Kirche zu meiner Überraschung Trost.»

Mit Humor und Liebe zum Detail beschreibt der Autor das desolante Bild einer geschrumpften Kirchengemeinde: von viel zu wenig Leuten um einen viel zu grossen Altar; von der verstaubten Yuccapalme im Seitenschiff, die trotzig weitergrünt; und von trockenen Keksen beim Kirchenkaffee. «Als ich dort ankam, war ich am Tiefpunkt meines bisherigen Lebens. Alle Gewissheiten schienen infrage gestellt, und ich war einfach nur froh, dass hier die Menschen gut zueinander und zu mir waren.» Jeder Einzelne der Ge-



Tillmann Prüfer, 45

Er ist Stilchef und Mitglied der Chefredaktion des «Zeit»-Magazins. Jede Woche schreibt er eine Kolumne über das Leben mit seinen vier Töchtern. Er ist Autor mehrerer Bücher und wurde mit etlichen Journalistenpreisen ausgezeichnet. Tillmann Prüfer lebt mit seiner Familie in Berlin.

meinde sei ihm eher fremd gewesen, aber in der Gemeinschaft fühlte er sich aufgehoben. «Ich musste weder cool noch schön noch erfolgreich sein. Ich war einfach wie alle. Und alle waren wir gleich vor Gott. Sehr entspannend.»

Tillmann Prüfer will sein Buch als Gesprächsangebot verstanden wissen. «Es geht mir nicht darum, zu beschreiben, wie ich Gott gefunden habe.» Vielmehr sollen die Lesenden ihren eigenen Gedanken vertrauen und nicht verzweifeln, wenn sich im Leben Abgründe auftun. Christ sein sei ja keine Ideologie, keine Meinung oder Tätigkeit, die man von neun bis zehn praktiziere, sondern eine Art zu leben. «Mit meinem Bekenntnis will ich eigentlich nur sagen: Wenn ich es kann, kann es jeder.» Katharina Kilchenmann

Tillmann Prüfer: «Weiss der Himmel...? Wie ich über die Frage nach Leben und Tod stolperte und plötzlich in der Kirche sass». Gütersloher Verlagshaus 2018.

INSERATE



Kurse und Weiterbildung

Sekretariats-Forum
Eine Informations- und Austauschplattform für Sekretärinnen/Sekretäre und Verwalterinnen/Verwalter
Mit den Themen:
– Neues Landeskirchengesetz: Was heisst dies für die Kirchgemeinden ab 2020?
– Datenschutz: Die wesentlichen Aspekte für die Arbeit in der Kirchgemeinde
Den Nachmittag stellen wir unter den Titel «Zusammenarbeit»
14.08.2019, 09.30–12.00 / 13.30–16.00 Uhr
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
Anmeldeschluss: 25.07.2019

Biografisches Schreiben ... deinem Leben auf der Spur ...
Wir erfassen und beschreiben biografisch bedeutsame Episoden unseres Lebens. Ein Zyklus in zwei Teilen für Frauen, für Männer, für Junge, für Alte.
21.08. + 30.10.2019, 17.30–21.00 Uhr
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
Anmeldeschluss: 01.08.2019

Programme und Anmeldung
www.refbejus.ch/bildungsangebote,
kursadministration@refbejus.ch
Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Altenbergstrasse 66, 3013 Bern,
Telefon 031 340 24 24

«Wenn sich das Leben verändert» – Lebensübergänge gestalten
Lebensübergang III: Diesseits – Jenseits (80+)
05.09.2019, 14.00–17.00 Uhr
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
Anmeldeschluss: 20.08.2019

In der Kirchgemeinde Projekte durchführen
Projektmanagement in Theorie und Praxis
09.09., 14.10. + 25.11.2019, 17.30–20.00 Uhr
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
Anmeldeschluss: 31.08.2019

Besuchsdiensttagung
Daheim ist daheim!? Umbrüche und Verlassen der vertrauten Wohnform begleiten
«Sich zuhause fühlen» beinhaltet weit mehr als eine Wohnform und kann eine echte Herausforderung sein. Die diesjährige Tagung gibt aus verschiedenen Blickwinkeln Anstösse, wie Besuchende und Angehörige in Zeiten des Umbruchs unterstützend zur Seite stehen können.
13.09.2019, 09.30–16.30 Uhr
KGH Niklaus Manuel, Nidau
Anmeldeschluss: 25.08.2019

Fachtagung zum Kirchensonntag 2020 – «Über meinen Glauben sprechen»
Die Tagung richtet sich an Personen, welche an der Vorbereitung und Durchführung des Kirchensonntages beteiligt sind.
14.09.2019, 09.00–17.00 Uhr
Campus Muristalden, Bern
Anmeldeschluss: 30.08.2019
Infos: www.refbejus.ch/inhalte/kirchensonntag



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-jura-Soleure




SOMMERANGEBOT IN CRÊT-BÉRARD

WUNDERSCHÖNES HAUS • LAVAUX VINORAMA • CHAPLIN'S WORLD MUSEUM

UNSER ANGEBOT

- Willkommenstrunk bei Anreise (Wein der Region)
- Übernachtung in einem Komfort-Zimmer
- Inkl. Frühstück und Abendessen
- Eintrittskarten für das Chaplin's Museum
- Gratis Fahrkarten zwischen Lausanne und Montreux
- Entdeckung des Lavaux-Vinorama didaktisches Zentrum

> FÜR 1 PERSON
1 Nacht: CHF 153.-
2 Nächte: CHF 286.-

> FÜR 2 PERSONEN
1 Nacht: CHF 236.-
2 Nächte: CHF 412.-

GÜLTIGKEIT :
01.06.2019 - 17.07.2019 und
12.08.2019 - 30.09.2019

CRÊT BÉRARD

Chemin de la Chapelle 19a | Postfach 27 | 1070 Puidoux
021 946 03 60 | info@cret-berard.ch | www.cret-berard.ch



Lehrgang in Palliative Care

Schwerkranke und sterbende Menschen begleiten? 8-tägiger Lehrgang für Angehörige und freiwillig Tätige

Nächster Start: 10.8.2019

Mehr Infos und Anmeldung:
www.srk-bern.ch/passage

SRK Kanton Bern, Bildung SRK
Bernstrasse 162 | 3052 Zollikofen
Tel. 031 919 09 19 | bildung@srk-bern.ch

**Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz**
Canton de Berne Kanton Bern



23 Stunden am Tag in der Zelle. Seit über zwei Jahren. Und das in der Schweiz.

Auch Gefangene haben Rechte. Wir beraten kompetent und unabhängig. Spenden Sie jetzt.
www.humanrights.ch
→ Über uns → Freiheitsentzug | PC 34-59540-2

Beratungsstelle Freiheitsentzug
humanrights.ch

Radio Freundes-Dienst

5023 Biberstein
062 839 30 90

Leben für Alle
über DAB+

Infos und Programm: radiofd.ch




www.friedwald.ch

Baum als letzte Ruhestätte
75 Anlagen in der Schweiz
052 / 741 42 12



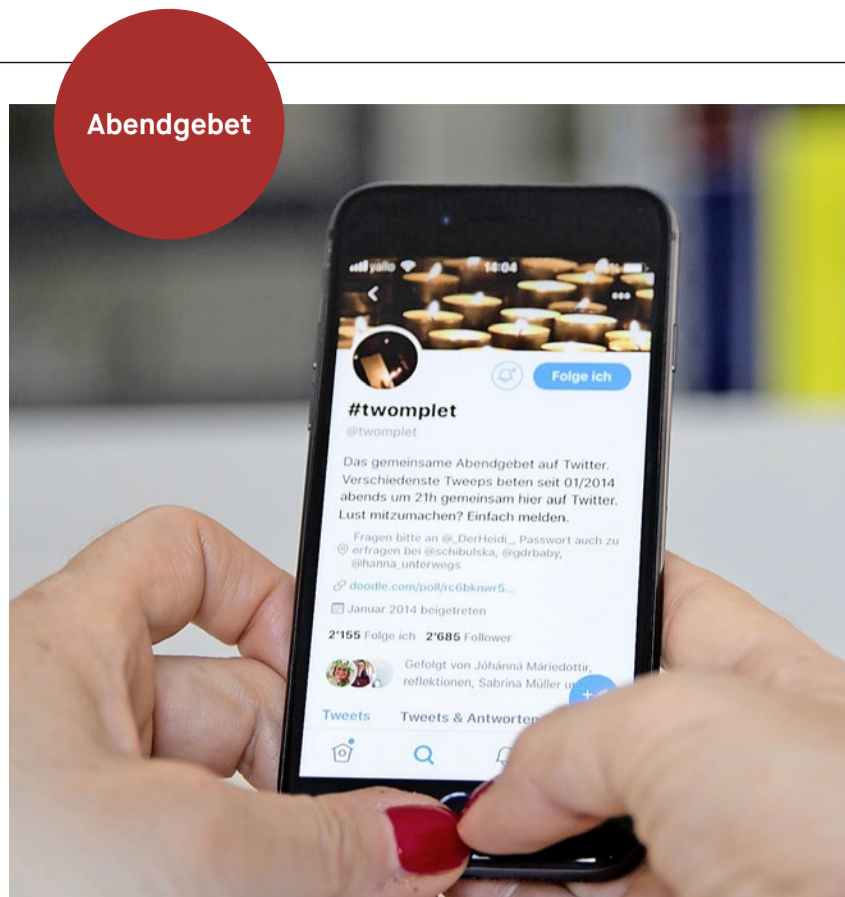
Tipps

Twitter-Gebet

Per Handy beten mit «reformiert.»

Beten Sie eine Twomplet mit. Für das digitale Abendgebet – Twomplet setzt sich zusammen aus Twitter und Complet – brauchen Sie bloss ein Handy und ein Konto auf Twitter. Geben Sie #twomplet in der Suchfunktion ein und folgen Sie der «reformiert.»-Redaktorin und Gemeindepfarrerin Constanze Broelemann. Als «Vorbeterin» schreibt sie ein Gebet, das Sie kommentieren oder einfach auch still geniessen können. rig

Twomplet, 2. Juli, 21 Uhr, Dauer: 45 Minuten, www.twitter.com/twomplet



Twomplet: digitales Beten auf Twitter ist an jedem Ort möglich. Foto: N. Mohler

Abendgebet

Historischer Roman



Der Dichter Stefan George. Bild: zvg

Geschichte zwischen Krimi und Historienroman

Felix Weidlin, ein Basler Theologiestudent, wird zum Spitzel und verschafft sich Zugang zu einem der elitärsten Zirkel der 1930er-Jahre. Was hat der Kreis rund um den deutschen Dichter Stefan George vor? Kriminalroman, der Fiktion und Realität kunstvoll verwebt. ki

Hans Herrmann: Das Jahr des Jüngers. Scratch-Verlag 2019, 254 Seiten, ca. Fr. 22.–, www.scratch-verlag.de

Familiengeschichte



Odette, Kramers Magd. Illu: S. Dobler

Triviale und facettenreiche Familiengeschichte

1992 startete das Kollektiv mit der Geschichte über die ganz normale Familie Kramer. Nun, nach 27 Jahren, kann man sie lesen. Das Buch ist ein Zeitdokument der besonderen Art. Am besten zu geniessen bei einem Glas Amareno, dem Lieblingswein der Kramers. ki

Heinz Bur, Marie-Louise Ernst, Heidi Krogenberg: Die Kramers. Swiboo-Verlag 2019, www.swiboo.ch

Agenda

Draussen unterwegs

Signora Barbieri

Eva Frei nimmt Zuschauerinnen und Zuschauer in einem szenischen Rundgang mit in die Zeiten des Tunnelbaus am Lötschberg vor 100 Jahren. Aus der Perspektive einer Mineursfrau, einer katholischen Missionschwester und einer italienischen Lehrerin erzählt Frei deren Erlebnisse.

- Do, 18. Juli, 18 Uhr Scherzligweg 16, Thun
- Do, 15. August, 18 Uhr Obergericht Hochschulstr. 17, Bern
- Fr, 30. August, 17.30 Uhr Scherzligweg 16, Thun
- Do, 19. September, 17.30 Uhr Obergericht Hochschulstr. 17, Bern

Kosten: Fr. 25.–. Ermässigung mit Kultur-Legi. Anmeldung: eva.frei@bluewin.ch, www.eva-frei.ch

Christophorus-Tag

Pilgerwanderung zu den alten Christophusbildern von der ehemaligen Klosterkirche in Därstetten zu der Kirche in Oberwil. Mit der Pilgerbegleiterin Kathrin Kunz und Musiker Bernhard Kunz.

Mi, 24. Juli, 9 Uhr Kirche Därstetten

Kosten: Fr. 20.–. Anmeldung: bk.kunz@bluewin.ch, www.singabende.ch

Sommertage

Für alle, die ihre Ferien zu Hause verbringen, bietet eine Kooperation von Berner Kirchgemeinden ein vielfältiges Programm in Bern: Rundgang im Botanischen Garten, Qi-Gong, Musik und Bewegung und vieles mehr.

15.–19. und 22.–26. Juli Pfarrei Dreifaltigkeit, Sulgeneckstrasse 13, Bern
Programm: Sekretariat Dreifaltigkeit 031 313 03 03, www.aktiv-sein.ch

Veranstaltung

Religiösität versus Laizität

Die Diskussionsabende «Dialogue» nehmen Integrationsthemen auf und wollen Raum für Fragen und Diskussion schaffen. Im Juli reflektieren Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den Umgang mit Religion und Laizität – wie viel Religion darf sichtbar sein?

Di, 2. Juli, 18–19.30 Uhr Multimondo, Neumarkstr. 64, Biel
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldung: info@multimondo.ch

Führungen

Die Kirche Scherzliggen feiert 550 Jahre Passionspanorama. Öffentliche Kirchenführungen finden jeden Sonntag jeweils von 14 bis 14.45 Uhr statt. Zu-

sätzlich widmen sich heuer anlässlich des Jubiläums Führungen schwerpunktmässig dem Passionspanorama.

7.7./4.8./1.9./6.10., 14 Uhr Kirche Scherzliggen Thun
www.scherzliggen.ch

Infoabend Theologiekurs 2019

Der dreijährige evangelische Theologiekurs (ETK) bietet eine fundierte Auseinandersetzung mit Bibel und Religion, stellt verschiedene Lehrtraditionen vor und gibt Einblick in die Fülle der Religionen, christlichen Konfessionen und Migrationskirchen. Die Themen sind in Module aufgeteilt, die über mehrere Abende gehen. Der Theologiekurs findet über drei Jahre bis 2022 jeweils mittwochsabends in Biel statt (ausgenommen Schulferien). Spezielle Vorkenntnisse sind keine nötig.

Mi, 21. August, 18.45–21.15 Uhr Wyttenbachhaus, Rosiustrasse 1, Biel
Kosten pro Kursjahr: Fr. 1350.–. Leitung: Luzia Sutter Rehmann. Anmeldung ETK bis 25.8.: kursadministration@ref-bejus.ch, 031 340 25 06.
Auskunft: luzia.sutter-rehmann@ref-bielbiennen.ch, 032 322 36 91.

Musik

Chorkonzert

Unter dem Titel «Ostwärts» singt der «Berner GenerationenChor» Volksmusik aus dem Balkan sowie aus der Schweiz. Der bunte Liederreigen soll die mannigfaltigen thematischen und musikalischen Verbindungen zwischen den beiden Musikkulturen aufzeigen.

- Sa, 29. Juni, 15 Uhr Burgerspital im Viererfeld, Bern
- Sa, 29. Juni, 16.45 Uhr Rosengarten, Bern
- So, 30. Juli, 15 Uhr Dählhölzli, Bern
- Do, 4. Juli, 18 Uhr Berner Generationenhaus, Jeudredi

Sommerkonzerte

- Fr, 5. Juli, 20 Uhr Frühbarocke Bläsermusik
 - Fr, 16. August, 20 Uhr Saxofonquartett mit Jazz, Filmmusik und bekannten Melodien
- Bei schönem Wetter im Burghof in Ringgenberg, bei schlechter Witterung in der Burgrkirche.

Begegnung

Die Unfassbar unterwegs

Die mobile Velobar der beiden Pfarrer Bernhard Jungen und Tobias Rentsch bietet am Schnittersonntag kühles Bier und ein offenes Ohr.

So, 21. Juli, 10.30–17 Uhr Kirchberg
www.die-unfassbar.ch

Leserbriefe

reformiert. 6/2019, S. 1
Kampf gegen Organmangel weckt ethische Bedenken

Wem gehören Organe?

Es werden Organspender gesucht, und sofort melden Theologinnen und Ethiker ihre Bedenken an. Die sogenannte Widerspruchslösung ist für sie eine ethische Grenzüberschreitung, die die Integrität der Menschen aufs Spiel setzt. Hehre Worte. Frank Mathwig beharrt gar auf dem Recht, sich nicht mit der Organspende befassen zu müssen. Der tote Körper gehöre nicht der Gemeinschaft. Ich muss zugeben, ich bin genervt. Was soll diese Anklage? Seit wann gehören wir Menschen im christlichen Kontext uns selbst? Fakt ist, dass Organe von Verstorbenen fürs Weiterleben in Patienten eingesetzt werden. Meine Organe gehören eben diesen Mitmenschen! Und: Der Kommentar zum Thema von Hohendahl-Tesch tröstet wegen des Gehalts und der hochstehenden Argumentation.
Urs Trottmann, Scuol

Wann sind wir tot?

Zwei zentrale Punkte werden leider in diesem Artikel nicht erwähnt. Erstens, wie tot ist man denn bei der Organentnahme? Tatsache ist, dass Organe, die entnommen werden, noch voll arbeiten und der Körper nicht «tot» ist. Wird ein Mensch als hirntot erklärt, können ihm die noch lebenden Organe entnommen werden. In meinem Freundeskreis gab es einen Fall, bei dem die Angehörigen eines Hirntoten die Organentnahme verweigerten. Tage später erwachte der Patient und wurde wieder komplett gesund. Selbst wenn so etwas nur sehr selten passiert, ist jedes Mal einmal zu viel! Wir bestehen aus Körper, Seele und Geist. Es gibt Berichte von Organempfängern, die empfinden, dass sich durch das Spenderorgan etwas in ihrer Seele und ihrem Geist verändert hat. Warum erwähnen Sie das in Ihrer Zeitung nicht? Gerade Sie sollten sich doch um die Seele sorgen.
Hansruedi Däster, Hombrechtikon

Informieren Sie sich

Wer seine Organe nach dem Tode spenden will, sollte sich genau informieren. Denn ganz so einfach, wie oft dargestellt, ist dies nicht. Der Tod des Körpers ist ein langsa-

mer Prozess. Der Körper stellt die verschiedenen Organe nur nach und nach ab, als Letztes «stirbt» die Haut, etwa 48 Stunden nach Beginn des Sterbeprozesses. Der Begriff «Hirntod» wurde 1968 eingeführt und ist seitdem umstritten. Immer wieder kommt es nachweislich zu fehlerhaften Hirntod-Diagnosen. Wer seinen Körper während des Sterbens dem Stress der Organentnahme aussetzen will, muss das in aller Ruhe für sich selbst entscheiden können. Deswegen ist die geplante Initiative nicht nur aus ethischen Gründen eher zu verneinen.
Christoph Greiner, Unterseen

reformiert. 6/2019, S. 5–8

Digitale Kirche

Wenn!

Wenn es dabei nicht darum geht, Handysucht mit dem Mäntelchen der Frömmigkeit herauszuputzen, aufzuwerten oder zu tarnen, dann soll mir die digitale Kirche als Ergänzung zur analogen, die ich für angemessener und christusgemässer halte, recht sein. Wenn es dabei aber nur um das unersättliche Bequemlichkeitsverlangen verwöhnter Westeuropäer geht, alles vom heimischen Sofa aus zu erledigen, sogar das gemeinsame Gebet und theologische Diskussionen; und darum, persönliche Kontakte mit den Mitmenschen zu vermeiden, weil man diese nur erträgt, wenn eine Maschine dazwischengeschaltet ist; wenn die Digitalisierung auch noch den religiösen Bereich beschleunigt, wo es dort doch eher um Besinnung, also Entschleunigung geht, dann sollte die Kirche bewusst Gegensteuer geben. Das heisst: die analoge Kirche, in der Menschen zusammenkommen, entschieden fördern.
Hermann Küster, Hilterfingen

Gewisse Vorbehalte

Obwohl ich nicht mehr Mitglied der reformierten Landeskirche bin, lese ich jeweils gerne einzelne Beiträge in Ihrer Zeitung, insbesondere die mit politischem Inhalt. Da hat es mich natürlich gefreut, wie dezidiert Sie etwa zum Sozialabbau Stellung genommen haben – glücklicherweise mit Erfolg. In der letzten Nummer berichteten Sie nun über die «digitale Kirche». Dieser Weg der virtuellen Gemeinschaft mag für viele Leute Sinn machen. Leider sind Sie aber nicht auf die Problematik der geschäftlichen Absichten der Plattformbetrei-

ber Facebook und Google eingegangen. Ich war über 40 Jahre in der Informatik tätig, jetzt pensioniert. Ich kann es mir leisten, Google nur sparsam, Twitter, Whatsapp und Facebook überhaupt nicht zu nutzen. Als «milieugeschädigter Paranoiker» in Bezug auf IT habe ich doch gewisse Vorbehalte, wenn die Leute mit den Mitteln der «digitalen Kirche» nichtsahnend ihr Seelenleben ausbreiten.
Hans R. Jutzi, Bowil

Ihre Meinung interessiert uns. redaktion.bern@reformiert.info oder an «reformiert.», Gerberngasse 23, 3000 Bern 13
Über Auswahl und Kürzungen entscheidet die Redaktion. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

reformiert.

«reformiert.» ist eine Kooperation von vier reformierten Mitgliederzeitschriften und erscheint in den Kantonen Aargau, Bern | Jura | Solothurn, Graubünden und Zürich.
www.reformiert.info

Gesamtauflage: 706 009 Exemplare
Redaktion
AG Anouk Holthuisen (aho), Thomas Illi (ti)
BE Hans Herrmann (heb), Katharina Kilchenmann (ki), Nicola Mohler (nm), Marius Schären (mar)
GR Constanze Broelemann (cb), Rita Gianelli (rig)
ZH Christa Amstutz (ca), Delf Bucher (bu), Sandra Hohendahl-Tesch (tes), Vera Kluser (vk), Cornelia Krause (ck), Felix Reich (fmr), Sabine Schüpbach (sas)

Blattmacher: Felix Reich
Layout: Susanne Kreuzer (Gestaltung), Maja Davé (Produktion)
Korrektur: Yvonne Schär
Gestaltungskonzept: Susanne Kreuzer, Maja Davé in Zusammenarbeit mit Bodara GmbH

reformiert. Bern | Jura | Solothurn

Auflage: 346 745 Exemplare (WEMF) 30950 reformiert. Bern: Erscheint monatlich
Herausgeber: Verein reformiert. Bern | Jura | Solothurn
Präsident: Lorenz Wacker, Kirchberg
Redaktionsleitung: Hans Herrmann
Geschäftsleitung: Manfred Baumann
Redaktion und Verlag
Postfach 312, 3000 Bern 13
Redaktion: Tel. 031 398 18 20, Fax 031 398 18 23 redaktion.bern@reformiert.info
Verlag: Tel. 031 398 18 30, Fax 031 398 18 23 verlag.bern@reformiert.info

Abonnemente und Adressänderungen

Merkur Druck AG, Langenthal/Burgdorf Gaswerkstrasse 56, 4900 Langenthal Tel. 062 919 15 15, Fax 062 919 15 55 abo.reformiert@merkurdruk.ch Einzelabos (12 Ausgaben/Jahr): Fr. 20.–
Druckvorstufe Gemeindebeilagen
Merkur Druck AG, Langenthal/Burgdorf reformiert@merkurdruk.ch

Inserate
KoMedia AG, St. Gallen Tel. 071 226 92 92, Fax 071 226 92 93 info@koedia.ch, www.koedia.ch
Inserateschluss Ausgabe 8/2019
3. Juli 2019

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG



Porträt

Der Koch, der Gemüse vor dem Abfall rettet

Lebensmittel Mirko Buri kocht mit Gemüse, das nicht der Norm entspricht. Letztes Jahr verarbeitete er fast 9000 Kilo zu einer Bouillonpaste.



Mirko Buri weiss mit Gemüse so einiges anzufangen – auch mit Zweit- und Drittklassware.

Foto: Marco Frauchiger

«Wie wir mit unseren Lebensmitteln umgehen, ist völliger Unsinn», sagt Mirko Buri und meint damit die Verschwendung von Nahrungsmitteln in der landwirtschaftlichen Produktion, im Gross- und Kleinhandel, in der Gastronomie und im Privaten. Der ehemalige Spitzenkoch steht vor einem Klappstisch auf dem Gelände der Universität Fribourg und schält Karotten in Bio-Qualität, die optischen Ansprüchen nicht genügen und deshalb nicht in den Verkauf gelangen: Die einen Rüebli sind zu gross, andere zu klein, haben Auswüchse oder eine zu dicke Haut. Neben Buri stapeln sich Kisten mit unnormiertem Biogemüse,

1200 Kilo insgesamt. All die Tomaten, Zwiebeln, Lauch und Rüebli werden an diesem warmen Sommertag von Freiwilligen aus dem Kanton Fribourg zu einer Bouillonpaste verarbeitet, an einem sogenannten Foodoo-Factory-Event.

Das ist doch essbar

Während Schülerinnen und Schüler Gemüse schnippeln, ist der 35-Jährige ständig in Bewegung: Er wäscht Rüebli, entsorgt Rüstabfälle oder holt neue Kisten mit Gemüse. Buri scherzt mit den Jugendlichen. Ermahnt sie aber auch, wenn sie zu viel vom Rüebli abgeschnitten haben. «Das ist doch essbar», sagt Buri

und schiebt sich den Karottenstrunk in den Mund.

Ausschlaggebend für Buris Engagement gegen die Lebensmittelverschwendung war die Geburt seines

Mirko Buri, 35

Als Mitglied von «United Against Waste» referiert er vielerorts über den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln. Er gründete die Firma «Mein Küchenchef», die ein Restaurant und einen Laden umfasst. Unter dem Label «Foodoo» produziert und vertreibt er nachhaltigen Convenience-Food.

Sohnes vor fünf Jahren. Buri wollte mehr Zeit mit seiner Familie verbringen, anstatt von früh bis spät in den Küchen grosser Betriebe zu stehen. «Gleichzeitig sah ich den Film «Taste the Waste», und mir wurde bewusst: Wir brauchen ein Umdenken im Umgang mit unseren Ressourcen», sagt er und verweist auf zwei Millionen Tonnen verschwendete Lebensmittel, die pro Jahr in der Schweiz anfallen.

Melken und Wässern

Mirko Buri gründete das erste Anti-Food-Waste-Restaurant, in dem er zehnmal weniger Abfall als in herkömmlichen Restaurants produziert, ausschliesslich mit Zweit-

«Mein Sohn soll wissen, woher die Lebensmittel auf seinem Teller stammen.»

oder Drittklassware kocht und den Biobauern für nicht verkaufbares Gemüse einen fairen Preis bezahlt. Buri sensibilisiert nicht nur gegen die Lebensmittelverschwendung in seinem Restaurant oder an Veranstaltungen wie den Foodoo-Factory-Events. Auch privat trägt Buri seinen Teil bei: «Bei uns zu Hause landen kaum mehr Nahrungsmittel im Abfall. Eine bessere Planung von Mahlzeiten hat unser Essensbudget halbiert, aber auch wir können uns noch verbessern.» Zudem will Buri für sein Kind Vorbild sein. Ihm vermitteln, dass Lebensmittel nicht perfekt sein müssen und viel Arbeit in ihnen steckt. Deshalb gehen Vater und Sohn regelmässig auf den Bauernhof, wo sie melken oder den Gemüsegarten bewässern. «Mein Sohn soll wissen, woher das Essen auf seinem Teller stammt.»

Während der Anti-Food-Waste-Koch von seinem Engagement erzählt, wird der Haufen geschälter Rüebli und Zwiebeln und in Stücke geschnittenen Lauchs immer höher. 1200 Kilo Gemüse werden Buri und die Freiwilligen heute Abend gerüstet und zu einer Bouillonpaste verarbeitet haben. Mit solchen und anderen Aktionen rettete die von Buri 2018 mitgegründete Foodoo-Factory letztes Jahr 8595 Kilo überschüssiges Gemüse vor dem Abfall. «Restenverwertung ist besser als billiger Import von Lebensmitteln», ist Buri überzeugt. Nicola Mohler

Gretchenfrage

Stefan Gubser, Schauspieler

«Mir bleibt der Glaube an eine höhere Macht»

Wie haben Sies mit der Religion, Herr Gubser?

Ich bin katholisch aufgewachsen. Als 25-Jähriger machte ich eine Reise nach Rom, besuchte den Vatikan und sass lange auf dem Petersplatz. Ich fand das alles zwar eindrücklich, aber dort wurde mir klar, dass ich mich mit dieser Kirche, die so viel Macht demonstriert und so wenig von der religiösen Essenz ausstrahlt, nicht verbunden fühle. Kurz darauf bin ich dann ausgetreten. Und wenn ich heute von den sexuellen Missbräuchen durch Priester höre, vom unveränderbaren Zölibat und den rigiden Moralvorstellungen der katholischen Lehre, dann bestätigt mich das immer wieder in meinem Entscheid.

Sind Sie ein enttäuschter Gläubiger?

Vielleicht kann man das so sagen. Aber Religion ist mehr als die Strukturen einer Kirche oder die aktuellen Kirchenvertreter. Religiös sein heisst für mich, den Anspruch zu haben, ständig an seinem Bewusstsein zu arbeiten. Anzuerkennen, dass es Dimensionen gibt, die wir mit dem Verstand nicht erfassen können. Egal ob man Christ, Buddhist, Muslim oder Hindu ist, die Religion bietet eine Art Gerüst, um auszuhalten, dass es etwas Grösseres gibt als wir selbst, etwas, das man nicht wirklich versteht.

Also religiös Ja, katholisch Nein?

Ja, jedenfalls glaube ich, wenn sich die katholische Kirche nicht bewegt, wird sie es schwer haben. Mir bleibt aber immer noch das Wichtigste, die Essenz sozusagen: nämlich der Glaube an eine höhere Macht, von der ich mich auch immer wieder geführt fühle.

Wie merken Sie das?

Seit einiger Zeit meditiere ich täglich. Wenn sich dabei mein Geist beruhigt, bekomme ich, scheinbar aus dem Nichts, Antworten auf Fragen, die mich beschäftigen. Dann fühle ich mich verbunden mit mir, mit der Welt und mit anderen Menschen. Es ist ein Zustand der Akzeptanz, des Respekts und ja, der Liebe.

Interview: Katharina Kilchenmann

Christoph Biedermann



Tipp

Orgelmusik

Von Kirche zu Kirche schlendern

Die Stadtorganistinnen und Organisten laden zu einer musikalischen Entdeckungsreise durch die Solothurner Altstadt ein. Im Rahmen des ersten Solothurner Orgelspaziergangs präsentieren sie ihre Instrumente in vier halbstündigen Kurzkonzerten in den verschiedenen Stadtkirchen. Zwischen den Konzerten können Sie gemütlich von einer Kirche zur nächsten spazieren, die Altstadt geniessen und bei Kaffee und Kuchen verweilen.

Vier Stunden lang erwarten Sie Orgelwerke aus unterschiedlichen

Epochen: Kompositionen von Meistern des Barock wie Bach und Händel werden zu hören sein. Aber auch Musik aus dem 20. Jahrhundert, etwa von Theodor Diener, Jehan Alain oder Percy Fletcher. Den Auftakt macht um 14 Uhr der Organist der reformierten Solothurner Kirchgemeinde Urs Aeberhard. Und um 17 Uhr gibt es ein Konzert an drei Orgeln: zwei Organisten und eine Organistin spielen in der Kathedrale die Haupt- und Chororgel, sowie eine Truhengorgel. Ein einmaliges Kulturerlebnis für Liebhaber von Orgelklängen und lauschigen Altstadtspaziergängen. nm

Orgelspaziergang Solothurn:
6. Juli, 14–17 Uhr. Eintritt frei, Kollekte.
www.orgelkonzertesolothurn.com



Stefan Gubser, bekannt als «Tatort»-Kommissar, startet bald wieder eigene Theaterprojekte. Foto: R. Eder

Kirche unter freiem Himmel

Wenn der Sommer kommt,
geht die Kirche an die frische
Luft: Feld-, Wald- und
Wiesengottesdienste



Foto: Klaus-Dieter Hägele

Gottesdienste Juni

- Bern, Matthäus und Bremgarten**
30. Juni 10.00, Gartengottesdienst im Thormannmätteli; mit Pfrn. Doris Moser und dem Jodlerclub Hühnerbach
- Biberist-Gerlafingen**
30. Juni 17.00, Gottesdienst hinter dem Kirchgemeindehaus Obergerlafingen; mit Pfr. Jürg Kägi, anschliessend Grillieren und Teilette
- Diessbach**
30. Juni 10.00, Waldgottesdienst mit Taufen, beim Waldhaus Diessbach; mit Pfr. Franz Baumann, Männerchor Diessbach und Musikgesellschaft Büetigen. Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst zur gleichen Zeit in der Kirche Diessbach statt
- Gottstatt**
30. Juni 10.00, Gottesdienst unter dem Tulpenbaum; mit Pfr. Adrian Müller, anschl. Grillieren. Bei Regen in der Kirche ohne Bräteln
- Huttwil**
30. Juni 10.00, Gottesdienst auf dem Thomasbödeli; mit Pfr. Peter Käser, Kleinform der Stadtmusik Huttwil, anschliessend Apéro
- Ins/St. Jodel**
30. Juni 10.00, ökumenischer Gottesdienst mit Taufen auf dem St. Jodel, mit Pfrn. Sylvia Käser Hofer, Pastoralraumleiterin kath. Kirche Seeland Marie-Louise Beyeler, Musikgesellschaft Ins-Mörigen, anschliessend Apéro durch kath. Kirche Seeland
- Köniz, Kirchenkreis Niederscherli**
30. Juni 10.00, Gottesdienst mit Taufen bei der Waldhütte Burggemeinde Buchswald (200m ab Bushaltestelle Waldegg Richtung Grünig Carosserie); mit Pfr. Daniel Lüscher, Kirchenchor (Leitung Dominik Nanzer), Parkplätze, Bänke und Stühle stehen zur Verfügung. Bei Regen in der Kirche (031 869 35 13)
- Lüsslingen**
30. Juni 11.00, Märetfestgottesdienst der Wegeso, Festbühne auf dem Marktplatz Solothurn, Thema Abfall; mit Pfr. Urs Ramseyer und Pfarrpersonen der Wegeso, Gospelchor Wegeso
- Messen**
30. Juni 10.00, Gottesdienst im Holzhaus Gächliwil; mit Pfr. Christoph Zeller, anschliessend Bräteln
- Münchenbuchsee-Mooseedorf**
30. Juni 10.00, Gottesdienst mit Taufen bei der Waldhütte Burggemeinde Buchswald (200m ab Bushaltestelle Waldegg Richtung Grünig Carosserie); mit Pfr. Daniel Lüscher, Kirchenchor (Leitung Dominik Nanzer), Parkplätze, Bänke und Stühle stehen zur Verfügung. Bei Regen in der Kirche (031 869 35 13)
- Nidau**
30. Juni 10.00, Gottesdienst im Schlosspark Nidau; mit Pfrn. Emanuelle Dobler, 40 Jahre CEVI Jungschar Nidau, anschl. Apéro im Park

- Oberdiessbach**
30. Juni 10.00, Schlossparkgottesdienst; mit Pfr. Roland Langenegger, Brass Band, anschliessend Apéro. Bei Regen in der Kirche
- Ringgenberg**
30. Juni 19.30, Gottesdienst in der Kirchenruine Goldswil; mit Pfr. Andreas Schiltknecht und David Abgotzpon, Teilnahme der KUW 6. Klasse. Bei schlechter Witterung im Gemeindefaal Goldswil
- Rüschegg/Schwarzenburg**
30. Juni 10.00, Gemeinsamer Waldgottesdienst mit Taufen im Sandgrubenhölzli; mit Pfrn. Irene Richheimer, Pfr. Jochen Matthäus, Musikgesellschaft Rüschegg, anschl. Risotto und Getränke. Die Zufahrt ist ab Schulhaus Wyden ausgeschildert. Bei schlechter Witterung in der Kirche Rüschegg (Tel. 1600-1 Samstag ab 12.00)
- Seeberg**
30. Juni 10.00, Waldgottesdienst beim Jägerhaus, Seeberg; mit Pfr. Pius Bichsel, Jagdhornbläser Obergeraargau-Falkenstein, anschliessend Festwirtschaft des Jägervereins
- Selzach-Lommiswil**
30. Juni 11.00, Berggottesdienst mit Weitblick auf dem Oberen Brüggli in Selzach, im Anschluss wird zu einem Apéro eingeladen
- Spiez**
30. Juni 9.00, Wandergottesdienst (ca 2.5h Aufstieg); mit Pfrn. Delia Zumbunn, Impulse, Musik, Treffpunkt Bushaltestelle Aeschiried Schulhaus (Parkplätze vorh.), anschl. Bräteln, Essen/Getränke bitte mitbringen (079 367 75 92 Samstag ab 12:00)
- Steffisburg**
30. Juni 10.00, Spielplatzgottesdienst Sonnenfeld; mit Pfrn. Annemarie Beer, Pfr. Lukas Mühlheim, Vital Frey (E-Piano), Andreas Beer (Trompete), Kirchenkreis, Kirchenkaffe-Team Sonnenfeld, Sigris-tin Franziska Leibundgut, Jugendarbeiter Michael Grundbacher, anschl. Wurst vom Grill (mit vegetarischer Variante), Brot, Getränke, Kuchen, mit Kinderprogramm, Spielbus (033 437 03 52)
- Thierachern**
30. Juni 10.00, Waldgottesdienst im Haltenrainwald; mit Pfr. Erich Wittwer, Musikverein Uetendorf, anschliessend Apéro (Tel. 1600 ab 8.00)
- Thun Stadt**
28. Juni 18.00, Für-Abe-Fyr, rund um den Feuerring im Kirchhof der Stadtkirche; mit Pfr. Markus Meinen, Ivo Zurbuchen (Dudelsack)
- Utzenstorf**
30. Juni 10.00, ökumenischer Gottesdienst im Zentrum Mösl; mit Pfr. Reto Beutler, Pfr. Stefan Affolter, Priester Donsy Adichiyil, Singin' Crew, Bätterkinder, im Anschluss findet ein Apéro statt
- Vinelz-Lüscherz**
30. Juni 10.00, Strandgottesdienst im Festzelt Lüscherz; mit Pfr. Donald Hasler, Musikgesellschaft Siselen, anschl. Festwirtschaft
- Wohlen bei Bern**
30. Juni 10.00, ökumenischer Stegmattgottesdienst mit Taufen; mit Pfr. Heinz Wulf und Theologin Karin Gündisch, Singkreis Maur, anschliessend Apéro

- Worb**
30. Juni 9.30, Taufgottesdienst Lehnrütti, mit Pfrn. Melanie Kummer, Uta Pfautsch, Worber Jugendblasorchester, anschliessend Bräteln. Bei schlechter Witterung in der Kirche
- Wynigen**
30. Juni 10.00, Gottesdienst, Oberbühlchnubel; mit Pfrn. Felicitas Rossi, Jodlerclub, Wynigen, Musikgesellschaft Wynigen, gleichzeitig Kinderprogramm (Tel. 1600 ab 8.00)

Gottesdienste Juli

- Aeschi-Krattigen**
21. Juli 14.00, Berggottesdienst im Schlieri/Suldal; mit Pfr. Hansruedi von Ah, Familie Fritz und Käthi Wittwer-von Känel, Ad-Hoc-Jodlergruppe und Alphorn, anschliessend Zvieri (033 654 18 26)
- Belp**
7. Juli 19.00, Jubilate, ökum. Taizé-Gottesdienst im Pfarrgarten, hinter Pfarrhaus. Bei Schlechtwetter nebenan in der Kirche
- Bern, Johannes**
21. Juli 10.00, Regionaler Gottesdienst zu Gast in Vinelz, Strandwiese Vinelz, mit Taufen; mit Pfr. Donald Hasler, Musikgesellschaft Barmen, anschliessend Festwirtschaft Schützenverein Vinelz
- 28. Juli**
9.30, Schulhofpredigt Brenzikofen; mit Pfr. Roland Langenegger, Bläsergruppe Baroque Tubes, anschliessend Apéro. Bei schlechter Witterung im Schulhaus
- Bern, Matthäus und Bremgarten**
7. Juli 9.30, Gottesdienst in der römischen Arena im Rossfeld; mit Pfrn. Doris Moser, dem Kirchenchor Matthäus und Solistinnen
- Berner Jura (Stiftung Padereb)**
7. Juli 14.00, Berggottesdienst Cortébertmatten Schulhaus; mit Pfrn. Christina Meili, anschliessend Zvieri (079 795 92 59)
- Biel**
14. Juli 10.00, Gottesdienst am See mit Taufen; mit Pfrn. Kathrin Rehmat, Pfr. Christian Jegerlehner und Le Band
- Brienz**
7. Juli 10.00, Oberried Quai Gottesdienst; mit Pfr. Martin Gauch, Musikgesellschaft Oberried, mit Brunch
- 7. Juli**
12.00, Berggottesdienst mit Taufen an Alp Oltscheren; mit Pfr. Hans M. Tonsch, musikalische Umrahmung, Festwirtschaft
- 21. Juli**
11.00, Berggottesdienst beim Hinterburgsee an Axalp; mit Pfr. Hans M. Tonsch, anschliessend gemeinsames Picknick am See, Essen bitte selber mitbringen (Tel. 1600-1 ab Freitagmittag)
- Burgdorf**
7. Juli 11.00, Tipi-Gottesdienst; mit Pfrn. Ruth Oppliger, Harmoniemusik
- 14. Juli**
11.00, Bei der Neumattkirche; mit Pfr. Frank Naumann
- Därstetten**
28. Juli 10.00, Gottesdienst auf dem Rossberg (Gasthof); mit Pfr. Daniel Guggisberg, Spiezerörgelplousch

14. Juli	Därstetten/Oberwil 10.30, Gottesdienst mit Taufe im Weissenburgbad; mit Pfr. Daniel Guggisberg, Sing- und Jodlergruppe Simmental
14. Juli	Delsberg 11.00, Bauernhofgottesdienst auf dem Schelten, in der Scheune von Fam. Hofmann; mit Pfrn. Maria Zinsstag, Sandra Probst (Violine), anschl. Picknick aus dem Rucksack, Grill vorhanden, Fleisch kann auch vor Ort gekauft werden. Findet bei jedem Wetter statt
7. Juli	Diemtigen 11.00, Berggottesdienst beim Aegelsee, mit Pfr. Ulrich Künzli, Jodlerklub. Bei Regen in der Kirche (Tel. 1600-1 ab 9.00)
21. Juli	11.00, Berggottesdienst beim Seebergsee; mit Pfrn. Petra Freyer, Alphorngruppe Echo vom Stockhorn, Ltg. Willy Glaus. Bei schlechter Witterung in der Kirche (Tel. 1600-1 ab 9.00)
28. Juli	Ferenbalm/Laupen/Mühleberg 10.00, Regio-Saane-Gottesdienst mit Taufen auf der gedeckten Holzbrücke in Gümnenen; mit Pfr. Konrad Bühler, Alfred Flessenkämpfer (Alphorn), anschliessend Apéro. Bei jeder Witterung
14. Juli	Gottstatt 9.30, Gottesdienst im Klosterhof; mit Pfrn. Esther Wiesmann
7. Juli	Grindelwald 13.00, Berggottesdienst mit Taufen im Bachläger, Jodlerchilbi; mit Pfr. Klaus-Dieter Hägele, Jodlerklub Unterseen, Schwyzerörgelttrio Bärglistock, Speis und Trank. Bei schlechtem Wetter regulär um 10.00 in der Dorfkirche (033 854 12 22 Freitag ab 18.00)
7. Juli	Grosshöchstetten, Pfarrkreis Bowil 10.00, Berggottesdienst mit Taufen auf dem Aebersold/Ringgis; mit Pfrn. Johanna Fankhauser, Pfr. Giancarlo Voellmy, Pfr. Andreas Zingg, Alphornbläservereinigung Emmental, Bergkameraden Konolfingen, Musikgesellschaft Linden, anschl. Apéro und Grillieren (Essen bitte mitbringen). Bei Regen in der Kirche Linden
7. Juli	Huttwil 10.00, Mittelalter-Gottesdienst im Spycher Handwerk, Bäch 4, 4953 Schwarzenbach; mit Pfr. John Weber, Kirchenchor Huttwil
14. Juli	Innertkirchen 10.30, Bodenfluh-Predigt, Gottesdienst beim Forsthaus Bodenfluh, Äppigen; mit Pfr. Beat Abegglen, Nobody Brass, Fahrdienst 10.00 ab Innertkirchen Grimseltor, anschl. Chäsbrätel, Musik
28. Juli	Kandergrund-Kandersteg 14.15, Berggottesdienst Üschinen; mit Pfr. Peter Gutknecht, Jodlerclub Kandersteg
21. Juli	Kirchberg 9.30, Gottesdienst am Schnittersonntag, Rasenplatz bei der Kirche; mit Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädli, Béatrice Lüscher von der röm.-kath. Kirche, Alphorntrio, anschliessend Apéro
28. Juli	Köniz, Kirchenkreis Niederscherli 10.00, ökum. Gottesdienst Gschneithoger in Mittelhäusern; mit Pfrn. Janine Liechti, Musik, Apéro. Bei jedem Wetter (Festzelt)
7. Juli	Langnau im Emmental 9.30, Gottesdienst am Wasser; mit Pfrn. Manuela Grossmann, Brätlistelle Lebensart Bärau an der Ilfis. Bei Regen im Kirchli Bärau
28. Juli	Laupen Regio-Saane-Gottesdienst (siehe Ferenbalm)
7. Juli	Lauperswil 10.00, Gottesdienst auf Hochfeldeich; mit Pfr. Andreas Schenk, Chiuche-Örgeler, Anmeldung für Predigttxi am Vorabend von 18.00-19.00 bei Ruth und Hans Moser (034 402 27 39)
14. Juli	10.00, Gottesdienst mit Taufe auf der Lehnegg; mit Pfr. Andreas Schenk, Jodlerklub Neumühle, einer Bläsergruppe der Musikgesellschaft Zollbrück, Anmeldung für Predigttxi am Vorabend von 18.00-19.00 bei Margrit Wenger (079 633 34 24)
21. Juli	10.00, Gottesdienst auf der Moosegg, Festzelt Waldhäusern; mit Pfr. Andreas Schenk, Jodlerchörli Moosegg, Bläsergruppe, Anmeldung für Predigttxi am Vorabend 18.00-19.00, Elisabeth Herrmann (034 496 70 45)
7. Juli	Lauterbrunnen 10.30, Gottesdienst an der Skichilbi Gimmelwald; mit Pfr. Markus Tschanz und Christian Abbühl (Akkordeon)
14. Juli	10.00, Gottesdienst mit Taufe auf dem Spielplatz neben dem Pfarrhaus Lauterbrunnen; mit Pfr. Markus Tschanz. Bei schlechtem Wetter in der Kirche
14. Juli	14.00, Berggottesdienst auf der Alp Späteneu ob Wengen. Bei Fam. Rubin; mit Pfr. Markus Tschanz und einer Bläsergruppe der Musikgesellschaft Wengen
28. Juli	Lenk im Simmental 11.00, Berggottesdienst auf Iffigenalp; mit Pfrn. Theresa Rieder, Musikgesellschaft Lenk. Bei Regen in der Kirche
7. Juli	Mühleberg 10.00, Gottesdienst mit Taufe auf dem Kirchemuschwung; mit Pfr. Christfried Böhm, Chris Zahnd (E-Piano), Kinderbetreuung, anschliessend kleiner Apéro. Bei Regen in der Kirche
28. Juli	Regio-Saane-Gottesdienst (siehe Ferenbalm)
7. Juli	Münchenbuchsee-Mooseedorf 10.00, Gottesdienst beim Badweiher Hofwil, mit Taufen; mit Pfrn. Kathrin Brodbeck, musikalische Begleitung, anschl. Apéro
21. Juli	Münsingen 10.00, Waldgottesdienst bei der Feuerstelle im Schwandwald; mit Pfr. Markus Zürcher, Posaunenchor Münsingen
7. Juli	Nidau, Pfarrkreis Port 10.00, Weihergottesdienst, Port, Lichtung im Weiher; mit Pfrn. Silvia Liniger, anschliessend Apéro (Tel. 1600)
7. Juli	Pilgerweg Bielertsee 10.30, Acheren-Gottesdienst, Tüscherz; mit Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi, Klezmer Pauwau, anschl. Suppenzmittag
28. Juli	Reichenbach im Kandertal 11.00, Berggottesdienst Geissboden; mit Pfrn. Nicole Staudenmann, Trychlerbuebe Faltschen, Bläser (079 754 82 07)
21. Juli	Ringgenberg 9.45, Gottesdienst im Burghof der Burgkirche Ringgenberg; mit Pfrn. Rosmarie Fischer, David Abgottspon. Bei Regen in der Kirche
21. Juli	Rüeggisberg 10.00, Bergpredigt mit Taufen auf dem Gurnigel; mit Pfr. Rolf Nünlist, Treichlerklub Oberbalm, Alphorngruppe Aberot. Bei schlechter Witterung in der Kirche Rüeggisberg
21. Juli	Rüegsau 9.30, Waldgottesdienst mit Taufen, im Zantihanser; mit Pfrn. Regula Knuchel, musikalische Begleitung Familie Peter Wegmüller, Örgeler. Bei schlechtem Wetter in der Kirche Rüegsau
7. Juli	Rüschegg 9.30 Gottesdienst mit Taufen auf dem Rüschegg-Hoger; mit Pfrn. Irene Richheimer
7. Juli	Schlosswil-Oberhünigen 10.00, Berggottesdienst (siehe Grosshöchstetten)
7. Juli	Schwarzenburg 10.00, ökum. Gottesdienst im Kessibrunnholz; mit Pfarreileiterin Brigitta Aebischer, Pfrn. Corina Wenger, Pfrn. Verena Hegg Roth, Musikgesellschaften, anschl. Apéro. Bei schlechter Witterung in der Kirche Ueberstorf (031 741 14 73 ab 8.00)
21. Juli	10.00, Bergpredigt auf dem Gurnigel mit Taufen, neben der Stierenhütte; mit Pfr. Rolf Nünlist, Treichlerklub Oberbalm, Alphorngruppe Aberot. Bei Regenwetter in der Kirche Rüeggisberg
14. Juli	Thun Stadt 8.00, Frühgottesdienst auf dem Stadtfriedhof; mit Pfrn. Margrit Schwander, Judith Eigenmann (Akkordeon)
21. Juli	8.00, Frühgottesdienst auf dem Stadtfriedhof Thun; mit Pfr. Markus Meinen, Posaunenchor Thun
7. Juli	Thun-Strättligen 9.30, Gottesdienst mit Taufen unter den Bäumen auf dem Spielplatz neben der Kirche Allmendingen; mit Pfrn. Ursula Straubhaar, Accentus Ensemble, anschliessend Apéro. Bei Regen in der Kirche Seedorf
7. Juli	ab 18.00, Apéro, 18.30 Kurz-Gottesdienst mit Musik, anschliessend Festwirtschaft, Sommerkonzert, Spiele für Kinder
28. Juli	Sigriswil 11.00, Berggottesdienst auf dem Stampf, Schwanden; mit Pfr. Christian Berger, Musikverein Ringoldswil (Tel. 1600-1 ab 8.00)
28. Juli	Spiez 10.00, Gottesdienst Vorplatz Kirche Faulensee; mit Pfr. Patrick Woodford, Corinne Ploss (Querflöte). Bei Regen in der Kirche
7. Juli	Sutz-Lattrigen 10.30, Strandfestgottesdienst mit Taufen; mit Pfr. Daniel Ritschard, Musikgesellschaften Bellmund und Sutz-Lattrigen
28. Juli	Thierachern 10.00, Gottesdienst; mit Pfr. Erich Wittwer, anschl. Bräteln, Kirchengemeindehaus Uetendorf-Allmend. Bitte Fleisch und Beilagen selber mitbringen, für Getränke ist gesorgt
7. Juli	Unterseen 10.00, Seegottesdienst mit Taufen im Neuhaus, mit Pfrn. Eva Steiner, Chor, anschl. Apéro. Bei Regen in der Stadtkirche (Tel. 1600)
14. Juli	Urnenbach/Rohrbach 10.00, Berggottesdienst Kärsershausgasshöhe mit Taufe; mit Pfr. Durs Locher, Musikgesellschaft Urnenbach. Bei Regen in der Kirche Urnenbach (062 965 13 43)
21. Juli	Vinelz-Lüscherz 10.00, Regionaler Strandgottesdienst zu Gast in Vinelz; mit Pfr. Donald Hasler, Musikgesellschaft Bergen, anschl. Festwirtschaft
14. Juli	Walterswil 9.30, Waldgottesdienst mit Pfrn. Brigitte Siegenthaler und dem Posaunenchor Walterswil-Oeschensbach
7. Juli	Wyssachen 10.00, Berggottesdienst auf dem Schaber; mit Pfr. Joel Baumann, Bläsergruppe des Posaunenchores, Jodlerchörli

Gottesdienste August

18. August	Aarberg 10.00, Bergmattgottesdienst mit Taufen bei Fam. Peter; mit Pfrn. Rahel Vögeli-Siegenthaler, Musikgesellschaft, anschl. Apéro riche
18. August	Aarwangen 10.00, Familiengottesdienst auf dem Muniberg; mit Pfrn. Sandra Karth, Katech. Marika Sala Veni, Musikgesellschaft, anschliessend Apéro. Bei Regen im Kirchengemeindehaus (Tel. 1600 -1 ab 8.00)
18. August	Aeschi-Krattigen 10.00, Berggottesdienst Aeschiallmi, am Alphorntreffen der Alphorngruppe Niesengruss; mit Pfr. Hansruedi von Ah, Gastvereinen. Bei nassem Wetter 9.45 in der Kirche Aeschi (079 301 60 16)
11. August	Amsoldingen/Wattenwil 9.30, Gottesdienst am Dittligsee in Längenbühl, Alphorn-Trio, Kapelle Sonntagsjutz, Schüler-Segen, Sonntagsgsschicht für die Kinder, anschliessend Apéro, Parkplätze beim Schulhaus. Bei schlechter Witterung in der Mehrzweckhalle Forst-Längenbühl
18. August	Bargen 10.00, Waldgottesdienst auf der Bargenschanze; mit Pfrn. Silke Mattner, Musikgesellschaft, Kinderprogramm, anschl. Imbiss
4. August	Belp/Belpberg 19.00, Jubilate, ökum. Taizé-Gottesdienst im Pfarrgarten, hinter dem Pfarrhaus. Bei schlechtem Wetter nebenan in der Kirche
11. August	10.00, Taufgottesdienst im Pfarrgarten; mit Pfrn. Michaela Schönberger, Pfr. Michel Wullemin, Apéro. Bei Regen in der Kirche
18. August	10.00, Waldgottesdienst; Pfr. Frank Luhm, Musikgesellschaft Belp, Fahrdienst 9.30 ab Dorfplatz, anschliessend Grillbratwurst. Bei schlechtem Wetter in der Kirche Belp (Tel. 1600)
25. August	Bern, Bümliz 11.00, Gottesdienst beim Hornusserhüsli am Waldrand in Matzenried; mit Pfrn. Cornelia Nussberger, Pfr. Stefan Schwarz, Musikgesellschaft, anschl. Mittagessen, Dessert. Bei Regenwetter ohne Mittagessen in der Kirche Oberbottigen (031 926 13 37 ab 8.00)
25. August	Bern, Heiliggeist 10.30, Pärkli-Gottesdienst im Bürenpark; mit den Pfrn. Tobias Rentsch, Beatrice Teuscher, Christian Walti, Andreas Nufer, 5. Klässler-/innen, Konfklassen Frieden und Heiliggeist
4. August	Bern, Johannes 10.00, Alleegottesdienst mit Taufen im Schlossgarten Riggsberg; mit Pfr. Daniel Winkler, Musikgesellschaft Riggsberg
11. August	10.00, Aeschlenalppredigt; Pfr. Roland Langenegger, Musikverein Bleiken, anschl. Getränkeverkauf. Bei Regen in der Kirche
18. August	10.00, Seegottesdienst mit Taufen beim Hornusserhüsli; mit Pfrn. Irène Scheidegger und der Musikgesellschaft Grasswil
18. August	10.00, Ländtegottesdienst mit Taufen in Einigen; mit Pfrn. Susanna Schneider Rittiner, 2. Klasse Einigen mit Katechetin Cornelia Schlegel. Bei schlechter Witterung in der Kirche
11. August	Bern, Matthäus und Bremgarten 10.00, Aaregottesdienst beim Pumpwerk Seftau im Ländli; mit Pfr. Johannes Knoblauch und der Spielgemeinschaft Bremgarten Kirchwindach, anschliessend Apéro (Tel. 1600 ab 8.00)
18. August	Berner Jura (Stiftung Padereb) 10.00, Berggottesdienst Münsterberg bei Fam. Zeller; mit Pfrn. Christina Meili, Jodlerclub Juraröslı, anschl. Apéro (079 795 92 59)
1. August	Biberist/Derendingen/Zuchwil 10.00, Reservoir Bleichenberg (Festzelt), ökum. Regionalgottesdienst; mit Zirkuspfarer Adrian Bolzen, Shuttle ab Biberist
25. August	Biel 10.00, Berggottesdienst mit Taufe in Magglingen beim ehemaligen Lothurm; mit Pfrn. Kathrin Rehmat, Gemischter Chor
25. August	Bleienbach 9.30, Waldgottesdienst bei der Waldhütte; mit Pfrn. Annerös Jordi, Musikgesellschaft Bleienbach, anschl. Apéro und Grillieren, Grillgut bitte mitbringen, Getränke sind vorhanden
18. August	Bolligen/Stettlen 10.00, Schwandwald-Gottesdienst; mit Pfr. Christoph Jungen, Pfarrperson Bolligen und Musikgesellschaft Ferenberg, Apéro. Bei ungünstiger Witterung in der Kirche/Kirchengemeindehaus Stettlen
18. August	Burgdorf 10.30, Meiefeld-Gottesdienst mit Taufen; mit Pfr. Manuel Dubach, Stadtmusik Burgdorf
11. August	Bürglen 10.00, Gottesdienst mit Taufen. Bei der Sandgrube Brügg; mit Pfr. Kaspar Schweizer, Lea Nussbaumer (Gesang und Piano), Rosmarie Hofer (Piano), anschl. Apéro. Bei Regen in der Kirche
25. August	10.30, Waldgottesdienst, Waldhaus Studen (Jensberg, Festzelt); mit Pfr. Hans Ulrich Germann, Jodlerklub, anschliessend Apéro
11. August	Därstetten/Oberwil 10.30, Predigt im Beret; Pfr. Daniel Guggisberg, Oergeliduo Elisabeth Haldemann und Ruedi Lüthi
25. August	14.00, Predigt auf Mittlest Morgete; mit Pfr. Daniel Guggisberg, Sing- und Jodlergruppe Simmental
18. August	Delsberg/Laufental 11.00, Abendmahlsgottesdienst im Hof der Löwenburg, Ederswiler; mit Pfrn. Regine Kokontis, Pfrn. Maria Zinsstag, Jodlerduo Margrit Möri und Irene Odermatt, anschliessend Picknick aus dem Rucksack, Grill vorhanden. Bei Regen in der Kapelle
1. August	Derendingen 10.00, ökum. Regionalgottesdienst (siehe Biberist)
11. August	Diemtigen 11.00, Berggottesdienst auf der Alp Neuenstift, mit Pfr. Ulrich Künzli, Musikverein Erlenbach-Diemtigtal. Bei ungünstigem Wetter zur gleichen Zeit in der Kirche Diemtigen (Tel. 1600-1 ab 9.00)
11. August	Eggiwil/Trub/Trubschachen 10.30, Berggottesdienst auf Geissshullen bei der Alpwirtschaft, Bergrestaurant Erika; mit Pfr. Ueli Schürch, Jodlerklub Blapbach. Bei schlechter Witterung im bereitgestellten Zelt, Kissen oder Decken zum Draufsitzen mitbringen
18. August	Erlach-Tschugg 10.30, Tierpark-Gottesdienst mit Taufen am Tierparkfest; mit Pfr. Philipp Bernhard, Apéro durch Ornithologischen Verein Erlach
4. August	Erlenbach im Simmental 13.00, Berggottesdienst bei der Alp Hinterstocken; mit Pfr. Dietmar Thielmann, Musikverein Erlenbach-Diemtigtal
25. August	Frauenkappelen 9.30, Waldgottesdienst in Matzenried; mit Pfr. Stefan Schwarz, Pfrn. Cornelia Nussberger, Musikgesellschaft Frauenkappelen
4. August	Ferenbalm 19.30, Dörffi-Abendgottesdienst in Gammen, Dorfmitte; mit Pfrn. Katrin Bardet, Alphorngruppe
25. August	9.45, Althus-Predigt auf dem Jerisberghof, Bauernmuseum; mit Pfrn. Katrin Bardet, Musikgesellschaft Ferenbalm
4. August	Frutigen 14.00, Berggottesdienst Alp Gungg; mit Pfr. Rainer Huber, Alphorn. Nur bei guter Witterung (033 671 08 08 Samstag ab 18.00)
11. August	14.00, Berggottesdienst am oberen Elsigsee; mit Pfr. Christian Gantenbein, Bläserquartett der Musikgesellschaft Frutigen. Bei schlechtem Wetter im Restaurant Elsigshütte bei Haris
18. August	14.00, Berggottesdienst Alp Gehrenen mit Taufen; mit Pfr. Rainer Huber, Marise Bhend (Akkordeon)
25. August	14.00, Berggottesdienst Metsch; mit Pfr. Dietmar Thielmann, Berchtold und Werner Reichen (Alphörner)
18. August	Gottstatt 10.00, ökum. Gottesdienst mit Taufen im Riedrain Safnern; mit Pfrn. Esther Wiesmann, Pfarrei Christ-König, Verschönerungsverein, Musikgesellschaft Safnern, anschliessend Wurst vom Grill

11. August	Grenchen-Bettlach 10.00, ökumenischer Berggottesdienst auf dem Stierenberg; mit Pfr. Hans Metzger, christkatholisch, Jodlerclub Bärgbrünnli
18. August	Grindelwald 13.00, Berggottesdienst auf First in der Firstkapelle; mit Pfr. Klaus-Dieter Hägele
11. August	Grossaffoltern 10.30, Waldgottesdienst beim Gäuhof; mit Pfrn. Heidi Federici Danz
11. August	Grosshöchstetten, Pfarrkreis Bowil 10.00, Bauplatz-Predigt mit Taufen; mit Pfr. Theo Leuenerberger, Musikgesellschaft. Sitzgelegenheiten vorhanden, Parkplätze signalisiert, das Parkieren im Wald ist verboten, es wird empfohlen Fahrgemeinschaften zu bilden
18. August	10.00, Gottesdienst im Schächli; mit Pastor Christian Ott, Pfrn. Johanna Fankhauser und der Alttaüfergemeinde im Aebnit
11. August	Grosshöchstetten, Pfarrkreis Zäziwil 10.00, Schulanfänger-Gottesdienst von Mirchel, Oberthal und Zäziwil, anschliessend Sommerfest bis ca. 16.00
25. August	Hasle bei Burgdorf 10.00, Berggottesdienst auf der Schwand, bei Fam. Lüthi; mit Pfr. Hannes Müri, Musikgesellschaft, anschl. Würstlizmittag
18. August	Hilterfingen 10.30, Bergpredigt mit Taufen, Hubelweide Heiligenschwendi; mit Pfr. Hans Zaugg und dem Musikverein Heiligenschwendi, anschliessend Apéro (033 243 41 92)
18. August	Hindelbank 10.00, Waldgottesdienst in Bärswil; mit Pfr. Christian Adrian, Musik New Brass Hindelbank, anschliessend Kirchenkaffee
4. August	Huttwil 10.00, Gottesdienst im Weidenpavillon; mit Pfrn. Irène Scheidegger, Musik olive d'or (D. Schuler und O. Erb), anschl. Apéro
11. August	Innertkirchen 10.00, Alpgottesdienst mit Taufe, bei den Gentalhütten; mit Pfr. Beat Abegglen, Kinderchörli Haslital/Oberer Brienzensee, anschl. Schluck und Nydle, Chäsbrätel. Bei Regen in der Kirche Innertkirchen (bitte Anschlag bei der Kirche beachten 033 971 39 49)
4. August	Ins 10.00, Gottesdienst im Schützenhaus Müntschemier; mit Pfr. Matthias Neugebauer, Echo vom Mutli, Festwirtschaft
18. August	10.00, ökum. Gottesdienst im Ankerhaus; mit Pfrn. Sylvia Käser Hofer, Pfr. Matthias Brefin, Priester kath. Kirche Seeland Matthias Neufeld, Männerchor Ins-Büttelen, Apéro Dorfverein Ins
25. August	10.00, Gottesdienst im Schützenhaus Brüttelen; mit Pfr. Matthias Neugebauer, alle 5. Klassen KUW, Männerchor, Festwirtschaft
4. August	Kandergrund-Kandersteg 10.30, Berggottesdienst Gasterntal; mit Pfr. Christian Münch, Musikgesellschaft Kandersteg
11. August	11.00, Berggottesdienst Alp Schlafegg; mit Pfr. Peter Gutknecht, Jodlerclub Alperösl
4. August	Kirchberg 9.30, Gottesdienst in der Badi; mit Pfr. Lorenz Wacker, Joy of Gospel

18. August	9.30, Gottesdienst auf dem Lobärg Ersigen; mit Pfr. Werner Ammeter, Musikgesellschaft Kirchberg-Ersigen, anschl. Apéro
11. August	Kirchdorf 10.00, Wartwaldgottesdienst zum Schulanfang und mit Taufen, im Wartwald Uttigen; mit Pfr. Samuel Glauser, Musikgesellschaft Uttigen. Bei schlechtem Wetter im Kirchgemeindehaus Uttigen
18. August	10.00, Gottesdienst unter den Linden mit Taufen; mit Pfr. Samuel Glauser, Musikgesellschaft. Bei Regen in der Kirche Kirchdorf
11. August	Köniz, Kirchenkreis Niederscherli und Oberwangen 10.00, Gottesdienst zur Sommerneige, Spielplatz Birchernwald; mit Pfr. Res Rychener, Musik, Bräteln. Bei Regen in der Kirche
18. August	10.30, Feldgottesdienst beim Schulhaus Thörishaus; mit Pfr. Paul Veraguth, Pfr. Jean-Michel Mühlemann, Dorfmusik Thörishaus, vorgängig Morgenessen in der Aula von 8.30 bis 10.15
18. August	Köniz, Kirchenkreis Mitte 10.00, Waldgottesdienst mit Taufen, am Waldrand Büschwald Schliern (hinter dem Tennisplatz); mit Pfrn. Christine Rupp Senften, Sozialdiakonin Jasmin Altermatt, evang. Brassband Schlatt, Weg beschilert ab Tennisclub Köniz. Bei Regen in der Kirche
25. August	10.00, Gottesdienst mit Taufen auf dem Vorplatz der Thomaskirche Liebefeld; mit Pfrn. Ruth Werthmüller-Albrecht, Elie Jolliet und Andreas Marti (Musik), Musikvermittlungsprojekt von Laura Müller, anschliessend Apéro. Bei Regen in der Thomaskirche
18. August	Konolfingen 10.00, Allianz-Gottesdienst, Alte Fischzucht, Freimettigen; mit Pfr. Samuel Burger, Pfrn. Tabea Inäbnit, Posaunenchor Zäziwil, anschliessend Bräteln, Essen bitte selber mitnehmen
4. August	Koppigen 10.30, Gottesdienst im Garten des Wohn- und Pflegeheims St. Nikolaus; mit Pfr. Pius Bichsel, Posaunenchor-Ensemble
18. August	10.30, Waldgottesdienst in Alchenstorf; mit Pfr. Ronny Künzi, Gesang und Festwirtschaft der Jodlerklubs Heimat und Bergbrünnli. Bei schlechtem Wetter ohne Festwirtschaft in der Kirche
11. August	Krauchthal 10.00, Forsthausgottesdienst; mit Pfrn. Jasmin Zehnder, Musikgesellschaft Krauchthal, anschliessend Imbiss vom Grill, bei schlechter Witterung in der Kirche (Tel. 1600 ab 8.00)
25. August	10.00, Gottesdienst zum 225-Jahr-Jubiläum; mit dem Pfarrteam, Jubiläums-Chor, anschl. Feier mit verschiedenen Überraschungen, auch für die Gaumenfreude ist gesorgt. Bei jeder Witterung
18. August	Laufental 11.00, Gottesdienst im Hof der Löwenburg (siehe Delsberg)
1. August	Lauterbrunnen 11.00, Gottesdienst mit Taufe im Eyelti; mit Pfr. Markus Tschanz, Jodel- und Alphornklänge. Bei schlechtem Wetter in der Kirche
18. August	14.00, Gottesdienst mit Taufe in der Trachsellauenen hinter Stachelberg; mit Pfrn. Olivia Raval, Musikgesellschaft Lauterbrunnen
11. August	Lenk im Simmental 11.00, Berggottesdienst auf dem Guggernäll bei der Vierschildhütte von Familie Roland von Känel; mit Pfrn. Theresa Rieder, Bus ab Bahnhof Lenk Richtung Laubbärgli. Bei jedem Wetter
18. August	Lüsslingen 9.30, Maishotelgottesdienst mit Taufe, Maishotel Nennigkofen; mit Pfrn. Tabea Glauser. Das Restaurant ist anschliessend geöffnet

4. August	Lützelflüh 10.00, Berggottesdienst Ramisberg, bei Fam. Sägesser; mit Pfr. David Schneeberger, Bläsergruppe Brass Band Posaunenchor Lützelflüh-Grünenmatt, anschliessend Wurst und Brot
18. August	Meikirch 10.30, Waldgottesdienst, Burgerhütte Wählendorf; mit Pfr. David Kuratle, Daniela Laubscher (Querflöte), Lis Frei (Akkordeon), anschl. Apéro, Bräteln. Bei Regen in der Kirche (031 829 38 27)
4. August	Messen 10.45, Waldfest-Gottesdienst, Brunnenenthal; mit Pfr. Christoph Zeller, Limpachtaler Blasmusikanten, Trachtengruppe Huttwil
18. August	10.00, Spielplatz-Gottesdienst, Spielplatz DriffDi, Messen; mit Pfr. Christoph Zeller, Andreas Scheuner (Klavier), Songfänger
11. August	Münchenbuchsee-Moosseedorf 10.00, Seegottesdienst mit Taufen, Pärkli am See (Nähe Badi); mit Pfrn. Kathrin Brodbeck, Musik, anschliessend Apéro
18. August	Münsingen 10.00, Waldgottesdienst bei der Feuerstelle im Schwandwald; mit Pfrn. Verena Schär, Caroline Marti (E-Piano)
18. August	10.00, Schlossgottesdienst beim Schössli Allmendingen; mit Pfr. Christoph Beutler, Ensemble Blechzeit
18. August	Muri-Gümligen 10.00, Gottesdienst im Rahmen vom Velofestival «Hallo Velo!», bei der Kirche Gümligen, Predigttaxi
25. August	10.00, Gottesdienst bei der Kirche Gümligen, Predigttaxi
18. August	Neuenegg 10.30, Gottesdienst mit Taufen; mit Pfr. Jean-Michel Mühlemann, Predigt-Zmorge ab 8.20, in der Aula Schulhaus Stucki Thörishaus
18. August	Nidau, Pfarrkreise Bellmund und Ipsach 10.00, Familiengottesdienst mit Taufen auf dem Birlig, zwischen Ipsach und Bellmund; mit Pfr. Fabio Buchschacher, Musikgesellschaft Bellmund/Sutz-Lattrigen, anschl. Apéro (032 332 20 90)
25. August	Oberburg 10.30, Berggottesdienst bei Familie Ritter, Breitenwaldstrasse 28; mit Pfrn. Silvia Stohr, Young Brassers Oberburg, anschliessend gemütliches Beisammensein mit Getränken, Fleisch vom Grill, Züpfen, Brot, Kaffee und Kuchen
25. August	Obersteckholz, Lotzwil 9.30, Gottesdienst auf dem Rasenplatz; mit Pfr. Iwan Schulthess, Musikgesellschaft. Bei schlechter Witterung im alten Schulhaus
25. August	Oberwil/Därstetten 14.00, Predigt auf Mittlest Morgete; mit Pfr. Daniel Guggisberg, Sing- und Jodlergruppe Simmental
4. August	Oberwil bei Büren 19.00, Gottesdienst im Pfarrgarten beim Pfarrhaus; mit Pfr. Jan-Gabriel Katzmann, Sally Jo Rüedi. Bei Regen in der Kirche
18. August	10.00, Festgottesdienst an der Sichelte; mit Pfr. Jan-Gabriel Katzmann, Gemischter Chor Oberwil, Sally Jo Rüedi
11. August	Pieterlen 10.30, ökumenischer Gottesdienst auf der Weide «Sur les Roches» ob Romont, für Marschtüchtige Treffpunkt Lengnau 9.00, Abzw. Alpenblick, Pieterlen; 8.30 reformierte Kirche (Tel. 1600 ab 6.00)



<p>Pilgerweg Bielersee</p> <p>18. August 11.00, Bergpredigt Spitzberg, Lamboing; mit Pfr. Marc van Wijkoop LÜTHI, anschl. Apéro und Suppenzmittag mit dem TV Twann</p> <p>25. August 11.00, Inselgottesdienst, Pavillon St. Petersinsel; mit Pfr. Marc van Wijkoop LÜTHI, anschliessend Apéro</p> <hr/> <p>Radelfingen</p> <p>11. August 10.00, Gottesdienst im Sandgrüebli; mit Pfr. Fredy Schmutz, Musikgesellschaft Detligen, anschl. Grillbratwurst, Getränke. Bei Regen im Gemeindehaus Detligen (Tel. 1600 ab 8.00)</p> <hr/> <p>Rapperswil</p> <p>25. August 9.30, Gottesdienst im Vogelsang in der Waldlichtung mit Taufe; mit Pfrn. Lilian Fankhauser-Lobsiger, Pfrn. Marianne Hundius-Schmid, Brass Band, anschl. Apéro. Bei schlechtem Wetter in der Kirche (Tel. 1600 ab 7.30)</p> <hr/> <p>Täuffelen</p> <p>12. August 10.00, Gottesdienst mit Taufe im Zelt, beim Schützenhaus Epsach; mit Pfr. Matthias Galli, Jodlerchorli, anschliessend Fischessen</p> <p>25. August 10.00, ökum. Gottesdienst bei der Linde, altes Pfarrhaus; mit Pfrn. Mariette Schaeren, katholischer Seelsorger Eberhard Jost, Musik, anschl. Apéro. Bei schlechtem Wetter in der Kirche</p> <hr/> <p>Thun-Strättligen</p> <p>11. August 10.00, Gottesdienst mit Taufen an der Feuerstelle bei der Kirche Gwatt; Pfr. Claude Belz, Delegation der Feldmusik Strättligen, anschliessend gemeinsames Bräteln an der Feuerstelle</p> <p>11. August 11.00, Parkgottesdienst beim Gotthelfschulhaus in Thun, Ecke Sustenstrasse/Arvenweg, Thun-Strättligen; mit Pfr. Peter Moor und Evangelisches Gemeinschaftswerk, anschliessend Apéro. Bei schlechtem Wetter in der Johanneskirche (033 334 67 74)</p> <hr/> <p>Reichenbach im Kandertal</p> <p>18. August 11.00, Berggottesdienst Allmi Scharnachthal; mit Pfr. Felix Müller, Jodlerklub Blüemlisalp, Bläserquartett (033 676 29 04)</p> <hr/> <p>Ringgenberg</p> <p>1. August 12.00, Gottesdienst zum 1. August auf dem Ällmetli am 1. Augustmärt; mit Pfr. Andreas Schiltknecht</p> <p>4. August 11.00, Berggottesdienst auf Alp Lombach mit Taufen; mit Pfr. Andreas Schiltknecht und dem Jodlerklub Ringgenberg-Goldswil. Bei schlechter Witterung in der Kirche Ringgenberg</p> <p>25. August 9.45, Gottesdienst im Burghof der Burgkirche Ringgenberg; mit Pfr. Andreas Schiltknecht und Kathrin Cordes. Bei schlechter Witterung in der Burgkirche</p> <hr/> <p>Rüderswil</p> <p>11. August 10.00, Ried-Predigt; mit Pfr. Marcel Schneiter, Musikalische Begleitung durch die Musikgesellschaft Zollbrück</p> <hr/> <p>Rüeggisberg</p> <p>4. August 10.00, Gottesdienst beim Taveldenkmal mit Pfr. Rolf Nünlist und Alphonduo Mösli. Bei schlechter Witterung in der Kirche</p> <p>25. August 10.00, Bergpredigt am Gantrisch/Bergmärt; mit Pfr. Rolf Nünlist, Jodlerklub Rüscheegg und Jodlerchorli Sunneschn. Bei ungünstiger Witterung in der Kirche Rüeggisberg, Verschiebedatum Bärmärt und Berggottesdienst: 1. September</p> <hr/> <p>Rütschelen-Flüehli, Lotzwil</p> <p>4. August 9.30, Gottesdienst mit Pfr. Ueli Trösch und der Musikgesellschaft Rütschelen. Bei Regen in der Kirche Lotzwil, anschliessend Apéro</p> <hr/> <p>Schlosswil-Oberhünigen</p> <p>4. August 10.00, Gottesdienst mit Taufe; mit Pfr. Andreas Zingg im Schlosspark Schlosswil, Jodlerclub Biglen. Bei schlechtem Wetter in der Kirche Schlosswil, anschliessend Apéro</p> <hr/> <p>Schüpfen</p> <p>25. August 10.00, Aussendorfgottesdienst auf dem Dorfplatz Ziegelried; mit Pfrn. Susanna Leuenberger, Pfrn. Regula Remund, Pfr. René Pöschung, Bläserensemble der Heilsarmee, anschliessend Apéro, Fahrdienst-Anmeldung bis Samstagmittag, 24. August, 12.00 bei Urs Zürcher 079 481 23 14. Bei schlechtem Wetter findet Gottesdienst in der Kirche statt</p> <hr/> <p>Seedorf</p> <p>18. August 10.00, Waldgottesdienst mit Taufen beim Burgerwaldhaus; mit Pfrn. Verena Schlatter, Katechetin Sabine Eggmann, Musikgesellschaft Baggwil-Lobsigen, Kinderprogramm mit Jungschar Benaja, anschl. Bräteln. Bei Regen in der Kirche (032 530 25 27)</p> <hr/> <p>Siselen-Finsterhennen</p> <p>18. August 10.00, Gottesdienst bei der Kirche; mit Pfrn. Hulda Gerber, Aljona Kozlova (E-Piano), im Anschluss gemeinsames Essen</p> <hr/> <p>Spiez</p> <p>11. August 10.00, Schlosspredigt im Schlosshof Spiez. Bei schlechtem Wetter in der Schlosskirche; Pfr. Walter Hug, Musikverein Spiez</p> <p>25. August 10.00, Gottesdienst, Vorplatz Kirche Faulensee. Bei schlechtem Wetter in der Kirche; mit Pfr. Samuel Buser, Carlo Niederhauser (Cello), Barbara Schirmer (Hackbrett)</p> <hr/> <p>St. Stephan</p> <p>11. August 13.30, Berggottesdienst Fermel; mit Pfrn. Stefanie Gilomen, Musik-Projekt XS, anschliessend Zvieri</p> <hr/> <p>Steffisburg</p> <p>11. August 10.00, Gottesdienst unter der Linde mit Segnung der Schulkinder, auf dem Stutz bei Familie Dummermuth-Graf; mit Pfrn. Veronika Michel, Pfr. Lukas Mühlheim, Musikverein Steffisburg und dem Jodlerklub Steffisburg, anschl. Teilette (www.refsteffisburg.ch)</p> <hr/> <p>Stettlen</p> <p>1. August 10.30, Gottesdienstliche Kurzfeier zum Nationalfeiertag; auf dem Festplatz beim Gasthof Linde; mit Pfr. Christoph Jungen, anschliessend Apéro. Bei ungünstiger Witterung in der Kirche</p> <p>18. August 10.00, Schwandwald-Gottesdienst (siehe Bolligen)</p> <hr/> <p>Sumiswald</p> <p>25. August 10.15, Salbühlegg-Gottesdienst; mit Pfrn. Jasmin Steffen, der Musikgesellschaft Sumiswald, anschliessend gemeinsames Mittagessen, Kinderprogramm. Bei schlechtem Wetter in der Kirche und im Kirchgemeindehaus (Tel. 1600-1 ab 8.00)</p> <hr/> <p>Sutz-Latringen</p> <p>25. August 10.30 Waldgottesdienst beim Waldhaus der Burgergemeinde; mit Pfr. Daniel Ritschard und dem Jodlerchorli Epsach, anschliessend Bräteln, Getränke vorhanden, Grillgut bitte selber mitbringen</p>	<p>Thierachern</p> <p>11. August 10.00, Waldgottesdienst im Haltenrainwald; mit Barbara Klopfenstein, Musikgesellschaft, anschl. Apéro (Tel. 1600 ab 8.00)</p> <p>18. August 9.30, Bauernhof-Gottesdienst bei Familie Reusser-Aerni, Allmendhof, Uetendorf; mit Pfr. Erich Wittwer, Männerchor Uetendorf, anschliessend Apéro</p> <hr/> <p>Thun Stadt</p> <p>4. August 8.00, Frühgottesdienst auf dem Stadtfriedhof Thun; mit Pfrn. Silvia Junger, Bläsergruppe Musikgesellschaft Allmendingen</p> <p>11. August 10.00, Thunfest-Gottesdienst auf dem Thuner Rathausplatz; mit Pfrn. Rebekka Grogg</p> <hr/> <p>Toffen</p> <p>25. August 10.00, Sichte Gottesdienst beim Kirchlichen Zentrum; mit Pfr. René Schaufelberger, Gemischter Chor, Fahrdienst 9.30 ab Dorfplatz Belp, anschl. Kaffee/Züpfle. Bei Regen im Kize Toffen</p> <hr/> <p>Trub/ Trubschachen/Eggiwil</p> <p>11. August 10.0, Berggottesdienst Geissshullen (siehe Eggiwil)</p> <hr/> <p>Trubschachen</p> <p>25. August 9.30, Familien- und KUW 3- Taferinnerungsgottesdienst Ilfis, am Ilfis-Knie unterh. Kambly-Fabrik; mit Pfrn. Sandra Kunz, KUW 3-Kinder und Team, Parkplätze beim Bahnhof, 10 Min. Fussmarsch der Ilfis entlang Richtung Osten, anschl. Bräteln, Essen bitte mitbringen. Bei Regen in der Kirche (076 374 33 16 ab 8.00)</p> <hr/> <p>Unterseen</p> <p>18. August 10.00, Gottesdienst mit Taufe auf dem Dreispitz, Wiese beim Schloss; mit Pfrn. Henriette Cann-Guthäuser, Musikverein, anschl. Apéro im Schlossgarten. Bei Regen in der Stedtlikirche (Tel. 1600)</p> <hr/> <p>Utzenstorf</p> <p>18. August 9.30, Gottesdienst im Park von Schloss Landshut; mit Pfr. Reto Beutler, Musikgesellschaft Frohsinn, anschl. Drink im Park</p> <hr/> <p>Vechigen/Worb</p> <p>25. August 9.30, Gottesdienst mit Taufe bei der Friedenslinde auf dem Dentenberg. Bei Regen im Kirchgemeindehaus Sperlisacher</p> <hr/> <p>Vinelz-Lüscherz</p> <p>18. August 9.30, Gottesdienst im Pfarrgarten; mit Pfr. Donald Hasler und Alphon, anschliessend Brunch</p> <hr/> <p>Wattenwil</p> <p>11. August 9.30, Gottesdienst am Dittligsee/Längenbühl (siehe Amsoldingen)</p> <hr/> <p>Walperswil-Bühl</p> <p>25. August 10.00, Wald-Gottesdienst mit Taufen im Waldhaus Bühl, mit Pfr. Ueli Bukies und der Jugendmusik Walperswil-Bühl unter der Leitung von Kurt Roth, anschliessend Bratwurst. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Walperswil statt</p> <hr/> <p>Worb</p> <p>18. August 9.30, Gottesdienst mit Taufe am Brunnen im Kirchof, Pfrn. Melanie Kummer, Brass Band-Posaunenchor. Bei Regen in der Kirche</p> <p>25. August 9.30, Gottesdienst mit Taufe (siehe Vechigen)</p> <hr/> <p>Wynau</p> <p>18. August 10.00, Pontoniergottesdienst mit KUW-SchülerInnen zum Schulstart, Taufen, draussen vor der Kirche, anschliessend Aarefahrt, Apéro und Teilette (Predigtaxi 079 776 18 60)</p> <hr/> <p>Wynigen</p> <p>18. August 10.00, Allianz-Gottesdienst auf dem Oberbühlchnebel; mit Pfr. Gian-Enrico Rossi, Pfrn. Annemarie Studer, Kinderprogramm, mit der EMK Breiteneegg, Kirchenchor, Posaunenchor, anschl. Bräteln</p> <hr/> <p>Zuchwil</p> <p>1. August 10.00, Reservoir Bleichenberg (siehe Biberist)</p>	<p>Eggiwil/Schangnau</p> <p>1. Sept. 10.00, Berggottesdienst auf dem Wachhubel; mit Pfr. Volker Niesel, Jodlerklub Siehen, Parkmöglichkeiten bei Familie Siegenthaler, Meisenegg. Für Kaffee/Tee und Züpfle ist gesorgt, bitte Becher/Tasse mitbringen. Bei Regen im Stall von Familie Marti</p> <p>14.00, Berggottesdienst Latreyenfeld mit Taufen, bei Fam. Wittwer; mit Pfr. Hansruedi von Ah, Ad-Hoc-Jodlergruppe und Alphon, anschliessend Zvieri (012 345 67 89)</p> <hr/> <p>Erlach-Tschugg</p> <p>8. Sept. 10.00, Garten-Gottesdienst beim Kirchgemeindehaus; mit Pfr. Philipp Bernhard, Nermin Tulic (Akkordeon), anschliessend Apéro</p> <hr/> <p>Erlenbach im Simmental</p> <p>1. Sept. 13.00, Berggottesdienst auf Feldmöser; mit Pfrn. Helma Weber, Jodlerklub Edelweiss Erlenbach, Alphongruppe Stockhoner</p> <hr/> <p>Frutigen</p> <p>15. Sept. 14.00, Berggottesdienst Wyssenmatti; mit Pfr. Christian Gantenbein; Schwyzertörgeli-Formation Rund ums Elsighorn</p> <p>15. Sept. 14.00, Berggottesdienst Eggweid; mit Prädikantin Marianne Lauener, Alphonduo Chrige und Chrige. Nur bei schönem Wetter (033 671 54 04 Samstag ab 18.00)</p> <hr/> <p>Grenchen-Bettlach</p> <p>1. Sept. 10.00, ökumenischer Gottesdienst auf dem Bauernhof der Fam. Affolter, Bachstrasse, Bettlach; mit Pfr. Roger Juillerat</p> <p>1. Sept. 10.00, ökumenischer Erntedankgottesdienst in Staad; mit Pfr. Peter von Siebenthal</p> <hr/> <p>Grindelwald</p> <p>8. Sept. 14.00, Berggottesdienst auf Alpiglen; Pfr. Johannes Zimmermann</p> <p>22. Sept. 11.30, Berggottesdienst (siehe Lauterbrunnen)</p> <hr/> <p>Grosshöchstetten, Pfarrkreis Bowli</p> <p>1. Sept. 10.00, Steinenpredigt mit Taufen; bei Familie Fankhauser; mit Pfr. Stephan Haldemann und Pfrn. Johanna Fankhauser, Musikgesellschaft Schüpbach</p> <hr/> <p>Konolfingen</p> <p>1. Sept. 10.00, ökum. Gottesdienst beim Heim Sonnenbühl, Äbnit, Konolfingen-Dorf; mit Pfrn. Christina Marbach, Gemeindeleiter Manuel Simon, Musikgesellschaft Konolfingen, Apéro und Festwirtschaft</p> <hr/> <p>Krauchthal</p> <p>15. Sept. 10.00, Gottesdienst, Dieterswald mit dem Pfarrteam und dem Jubiläums-Chor mit anschliessendem Imbiss</p> <hr/> <p>Lauterbrunnen</p> <p>15. Sept. 10.45, Berggottesdienst mit Taufen auf dem Allmendhubel ob Mürren; mit Pfrn. Olivia Raval und dem Jodlerklub Stechelberg</p> <p>22. Sept. 11.30, Berggottesdienst mit Taufen beim Berghaus Männlichen; mit Pfr. Markus Tschanz, Pfr. Klaus-Dieter Hägele, Blaskapelle</p> <hr/> <p>Lützelflüh</p> <p>8. Sept. 10.00, Berggottesdienst Oberried, beim ehemaligen Schulhaus; mit Pfrn. Salome Eigenmann und Pfr. David Schneeberger, Musikgesellschaft Landiswil, anschliessend Wurst und Brot. Bei schlechter Witterung in der Kirche Landiswil</p> <hr/> <p>Münsingen</p> <p>1. Sept. 10.00, Horngottesdienst auf dem Horn in Trimstein; mit Pfrn. Rahel Hesse, Radostin Pappasov (E-Piano), Gemischter Chor Trimstein</p> <hr/> <p>Neuenegg</p> <p>1. Sept. 9.30, Gottesdienst-Wanderung mit Stationen zum Waldeck, Tannholzweid; mit Pfr. Jean-Michel Mühlemann, Treffpunkt 9.30, Kirche Neuenegg, Wanderung bis ca. 11.00, anschl. Taufe, Stube-fäger Ferenbalm, ab ca. 11.30 Bräteln, Grill und Getränke vorhanden, Essen bitte selber mitbringen. Bei schlechter Witterung in der Kirche ohne Bräteln (031 741 01 17 Samstag ab 18.00)</p> <hr/> <p>Oberwil bei Büren</p> <p>8. Sept. 10.00, Waldgottesdienst Biezwil beim Waldhaus Biezwil; mit Pfr. Jan-Gabriel Katzmännli, Männerchor Biezwil</p> <hr/> <p>Pilgerweg Bielersee</p> <p>22. Sept. 10.30, Gottesdienst am 1. Läset-Sunntig, Bärenplatz Ligerz; mit Pfr. Donald Hasler</p> <p>29. Sept. 10.30, Gottesdienst am 2. Läset-Sunntig, Bärenplatz Ligerz; mit Pfr. Marc van Wijkoop LÜTHI</p> <hr/> <p>Thun-Strättligen</p> <p>1. Sept. 11.00, Gottesdienst für Gross und Klein mit Taufen; Robinsonspielplatz, Thun; mit Pfarrerinnen Renate Häni Wysser, Judith Eigenmann (Akkordeon), anschliessend Apéro (033 335 40 15)</p> <hr/> <p>Reichenbach im Kandertal</p> <p>1. Sept. 11.00, Berggottesdienst Aris-Allmi; mit Pfr. Felix Müller, Jodlerklub Edelweiss und Alphonduo Chrige und Chrige (033 676 29 04)</p> <hr/> <p>Ringgenberg</p> <p>1. Sept. 9.45, Gottesdienst Altersheim Sunnsyta; mit Pfr. Andreas Schiltknecht, David Abgottspon. Bei Regen im Altersheim</p> <hr/> <p>Signau</p> <p>1. Sept. 10.00, Steinen-Gottesdienst mit Taufen bei Fam. Fankhauser, Steinen bei Signau; mit Pfrn. Johanna Fankhauser, Pfr. Stephan Haldemann, Musikgesellschaft. Bei Regen in der Kirche Signau</p> <hr/> <p>St. Stephan</p> <p>22. Sept. 13.30, Berggottesdienst Ahorn im Fermel; mit Pfrn. Stefanie Gilomen, Hansrudolf König (Alphon), anschliessend Zvieri</p> <hr/> <p>Steffisburg</p> <p>1. Sept. 10.00, FACE-Familie-Chiuche-Event und FairFoodFestival, Dorfkirche; mit Pfrn. Rahel Hofer, Pfr. Thomas Bornhauser, ChorLife Poggospelchor, Anschlussprogramm im Park der Dorfkirche mit Kirchenkaffee, Kinderkonzert mit Roland Schwab, Mittagessen und Fair-Food-Workshop (www.refsteffisburg.ch)</p> <hr/> <p>Trubschachen</p> <p>8. Sept. Wandergottesdienst in der Schöpfungszeit hinauf auf dem Hüpfenboden; Abmarsch b. Pfarrhaus Trubschachen 8.00, ca. 1.5h Wanderung, Gottesdienst um ca. 10.00, anschl. schlichtes Chäsi-Zmorge, keine Parkplätze auf Hüpfenboden vorhanden, beim Bahnhof Trubschachen parkieren. Bei schlechtem Wetter um 9.30 eine kleine Feier im Pfarrhaus (076 374 33 16 ab 07.00)</p>
Gottesdienste September		
<p>Aetingen-Mühledorf</p> <p>1. Sept. 10.30, Sichte-Gottesdienst in der Scheune von Silvia und Rolf Meister, Küttigkofen</p> <hr/> <p>Bern, Bümpliz</p> <p>1. Sept. 10.00, Baracken-Gottesdienst, im Garten des Quartiertreffs Baracke, Mädergutstrasse 62 ; mit Pfr. Martin Schranz, Marianne Lobsiger, Katechetin, den Frauen der Quellengruppe, Brassband BrassoDio. Bei Regen in der Kirche (031 981 17 25 ab ca. 8.30)</p> <hr/> <p>Bern, Petrus</p> <p>15. Sept. 9.30, Bettag-Gottesdienst in der Orangerie der Stadtgärtnerei Elfenau; mit Pfrn. Barbara Preisig und dem Jodlerklub Berna Bern</p> <hr/> <p>Berner Jura (Stiftung Padereb)</p> <p>1. Sept. 14.00, Guggelipredigt Mt. Crosin Hof Amrein; mit Pfr. Stefan Meili, Jodlerclub, ab 11.30 Mittagessen (079 795 92)</p> <hr/> <p>Biberist-Gerlafingen</p> <p>8. Sept. 9.30, Spaziergottesdienst ab Bahnhof Gerlafingen, mit 5 Stationen; mit Pfr. Jürg Kägi, Posaunenchor und Apéro-Team, Shuttle-Dienst. Bei schlechter Witterung um 9.45 in der Thomaskirche</p> <hr/> <p>Biglen-Landiswil/Lützelflüh</p> <p>8. Sept. 10.00, Berggottesdienst mit Taufe im Oberried beim ehemaligen Schulhaus; mit Pfr. David Schneeberger, Musikgesellschaft, anschliessend Wurst und Brot. Bei Regen in der Kirche Landiswil</p> <hr/> <p>Brienz</p> <p>1. Sept. 12.00, Berggottesdienst auf der Gummenalp bei der Skihütte; mit Pfr. Martin Gauch, musikalische Umrahmung und Festwirtschaft (www.kirchebrienz.ch.agenda.spezielle-gottesdienste)</p> <hr/> <p>Burgdorf</p> <p>1. Sept. 11.00, Quartier-Gottesdienst im Gyripark/Gyriträft; mit Pfr. Ueli Fuchs und Team</p> <hr/> <p>Delsberg</p> <p>1. Sept. 11.00, zweisprachiger Bauernhofgottesdienst auf der Jacotterie bei Fam. Berger; mit Pfrn. Carole Perez, Pfrn. Maria Zinsstag, Sylvie Studer (Akkordeon), anschliessend Picknick aus dem Rucksack, Grill vorhanden. Bei jedem Wetter</p>		